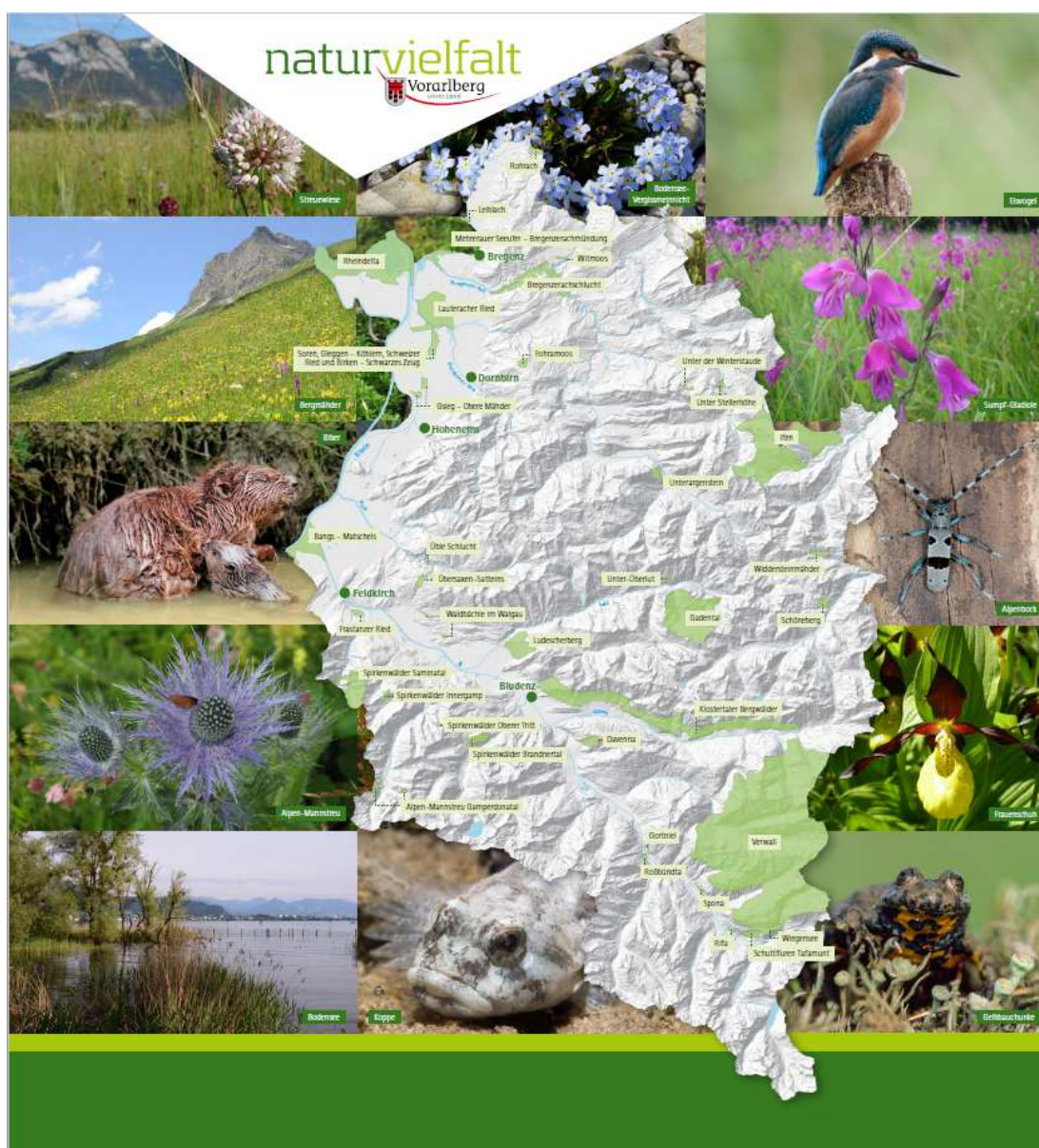


Jahresbericht 2019

Mit dem gesetzlichen Auftrag den Naturschätzen Vorarlbergs verpflichtet



Inhalt

| | |
|---|----|
| Gebietsbetreuung – Der vielfältigste Job der Welt | 1 |
| Einleitung..... | 3 |
| Das Team des Regionsmanagements für die Europaschutzgebiete..... | 4 |
| Allgemeine Jahrestätigkeiten | 5 |
| Grundlagen der Naturschutzarbeit | 5 |
| Standarddatenbögen (SDB) | 5 |
| Erhaltungsziele (EZ) | 5 |
| Managementpläne (MP) | 5 |
| Wald-Umwelt-Förderung | 6 |
| Schutzgebietsbetreuung..... | 6 |
| Natura 2000-Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer | 6 |
| Behördenkontakt..... | 7 |
| Vernetzung | 7 |
| Öffentlichkeitsarbeit..... | 9 |
| Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen | 16 |
| Wissenschaftliche Erhebungen | 17 |
| Berichte der Regionen..... | 19 |
| Region Bodensee – Leiblach (Mag. Walter Niederer) | 19 |
| Region Bregenzerwald – Kleinwalsertal (Mag. DI Martin Bösch)..... | 23 |
| Region Rheintal (Petra Häfele, BSc)..... | 27 |
| Region Walgau – Großes Walsertal – Arlberg (Dipl.-Biol. Anette Kestler) | 32 |
| Region Montafon – Klostertal (Mag. Christian Kuehs)..... | 37 |
| Ausblick..... | 43 |

Gebietsbetreuung – Der vielfältigste Job der Welt

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und später mit der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet, Natura 2000-Gebiete – auch Europaschutzgebiete genannt – auszuweisen. Der Europäischen Kommission ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. So erstreckt sich vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

Das Einsetzen eines Managements für diese Gebiete ist unerlässlich, zeitgemäß und ein moderner Ansatz zur Aufwertung von Europaschutzgebieten. Die Notwendigkeit einer Schutzgebietsbetreuung wurde als Interessensausgleich erkannt, um die Gebietsentwicklung vor Ort bestmöglich zu gewährleisten. In Vorarlberg gibt es aktuell 39 Europaschutzgebiete. Seit Mai 2017 wurde mit der Implementierung von fünf Regionsmanagerinnen und Regionsmanagern das Schutzgebietsmanagement auf einer Gesamtfläche von über 24.000 Hektar in Vorarlberg implementiert und die Betreuungsstrukturen gebündelt, um die landesweit einheitliche Zusammenarbeit des Managements zu gewährleisten.

2019 wurde mit der Novellierung des Vorarlberger Naturschutzgesetzes, LGBl.Nr. 67/2019, dieser Auftrag des Landes Vorarlberg auch entsprechend bekräftigt:

§ 55a Gebietsbetreuung, Regionsmanagement

(1) Die Behörde kann für Schutzgebiete gemäß § 26 mit Bescheid Gebietsbetreuer bestellen. Gebietsbetreuer, deren Aufgabenbereich sich auf mehr als ein Schutzgebiet im größeren Zusammenhang einer Region erstreckt, können auch als Regionsmanager bezeichnet werden. Gebietsbetreuer unterstützen die Behörde bei der Durchführung von Schutzmaßnahmen.

(2) Gebietsbetreuer müssen persönlich und fachlich geeignet sein, insbesondere über die erforderlichen Fach- und Ortskenntnisse verfügen.

(3) Gebietsbetreuer können insbesondere mit folgenden Aufgaben betraut werden: Beratungs- und Informationstätigkeiten, Beobachtung und Dokumentation des Erhaltungszustandes des Schutzgebietes, Mitwirkung bei der Umsetzung von Pflege-, Entwicklungs- und Erhaltungsmaßnahmen, Beurteilung der Auswirkungen von Vorhaben, Anzeige von Verwaltungsübertretungen. Regionsmanagern kommt auch die Aufgabe der Koordination der Gebietsbetreuung innerhalb der Region zu. [...]

Als Regionsmanagerinnen und Regionsmanager für die Europaschutzgebiete in Vorarlberg sehen wir uns in erster Linie als zentrale Anlaufstelle für Beratungs-, Informations- und Sensibilisierungsarbeiten zwischen dem amtlichen Naturschutz und den unterschiedlichen Interessens- und Nutzergruppen. Für die Umsetzung eines zielgerichteten Managements ist es uns außerdem wichtig, Grundlagen für die Schutzgebiete zu erarbeiten, Erhebungen und Bewertungen für die Schutzgüter durchzuführen, Berichte an Behörden weiterzuleiten sowie Informationen an die Öffentlichkeit zu richten. Im Rahmen von Exkursionen, Vorträgen und gemeinsamen Pflegeaktionen in den Schutzgebieten (sog. „Vielfaltertage“) informieren und sensibilisieren wir die interessierte Bevölkerung über die Europaschutzgebiete mit ihren besonderen Schutzgütern.

Die Vernetzung zwischen verschiedenen Stellen und Interessensgemeinschaften vor Ort erachten wir als essentiell. Durch unsere Gebietskenntnis und regionale Verankerung können wir sachkundiges Expertenwissen bereitstellen, auf das Behörden, Institutionen, Organisationen und andere Nutzergruppen zurückgreifen können. Der Austausch und die Vernetzung mit den Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern in Vorarlberg und anderen Bundesländern als auch über die Staatsgrenzen hinaus ist von enormer Wichtigkeit. Naturräume machen nicht an Bezirks- oder Landesgrenzen halt und entsprechend initiieren wir im Vier-Länder-Eck am Bodensee Naturschutzmaßnahmen auch über Verwaltungsgrenzen hinaus.

Einleitung

Nach der Aufbauarbeit und Konsolidierung einer landesweiten Gebietsbetreuung in den Jahren 2017 und 2018 hat sich das Regionsmanagement 2019 nunmehr geschlossen auf die Schutzgebietsaspekte und deren Erhalt fokussiert. Die bisherigen strategischen Vorarbeiten und Planungen wurden in konkrete Erhebungs- und Schutzmaßnahmen umgesetzt. Das Regionsmanagement blickt damit – zwar vielfach noch aus dem Büro – auf ein Arbeitsjahr zurück, das erstmals landesweit die Erfolge unserer eigentlichen Gebietsbetreuungsaufgaben gezeigt hat. Die drei neuen Regionen und ihre Schutzgebiete haben damit unter Beibehaltung der jeweiligen regions- und schutzgebietsspezifischen Besonderheiten an das Praxisniveau der bereits langjährig bestehenden Naturschutzvereine Rheindelta und Verwall-Klostertaler Bergwälder angeschlossen.

Trotz der Karenzzeit von Romana Steinparzer ab März 2019 hat Anette Kestler nach einer intensiven Einarbeitungsphase durch ihre herzliche und kompetente Art und insbesondere dem eingebrachten Vorwissen aus ihrer Geschäftsführertätigkeit im Naturpark Tiroler Lech die Gebietsbetreuung für die Region Walgau-Arlberg-Großes Walsertal fließend gewährleistet.

Eine Verbesserung für die Feldarbeiten brachte die Ausstattung des Regionsmanagements mit entsprechender Arbeitsbekleidung. Durch eine Partnerschaft mit der Firma Fjällräven wurde nicht nur robustes und wetterfestes Equipment für die nassen und kalten Tage zwischen Bodensee und dem Gebirge zur Verfügung gestellt. Der einheitliche Auftritt in einer entsprechenden Arbeitskleidung hat zudem eine professionelle Außenwirkung und einen hohen Wiedererkennungswert bei Gebietsbegehungen, Tagungen und Exkursionen.

Besonders in diesem Jahr hat sich gezeigt, dass die strukturierte und professionelle Schutzgebietsarbeit des Regionsmanagements gemeinsam mit einer motivierten und tatkräftigen Gebietsbetreuung zum Umsetzungserfolg führt. Die einzelnen Waldaufseher, Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer bringen den benötigten fachlichen Hintergrund aus Forst, Landwirtschaft, Jagd, Ornithologie, Wasserwirtschaft etc. in die Gebietsbetreuung mit ein und leisten eine ganz wesentliche Arbeit in den komplexen Arbeitsanforderungen der jeweiligen Schutzgebiete.

Diese praktische Erkenntnis wird auch durch eine 2019 vom Umweltdachverband veröffentlichte Studie zu den Herausforderungen und Perspektiven von Natura 2000 belegt. Die Einbindung von Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern in den Schutzgebieten ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Planung, Kommunikation und Umsetzung von Maßnahmen in der täglichen Naturschutzarbeit:

„SchutzgebietsbetreuerInnen in Österreich wird eine hohe Bedeutung für das Management der Natura-2000-Gebiete beigemessen, zudem betonen alle Stakeholdergruppen die grundsätzliche Relevanz von Gebietsbetreuungen. Gebietsbetreuung ist – in unterschiedlichen Formen – mittlerweile in allen Bundesländern etabliert.“

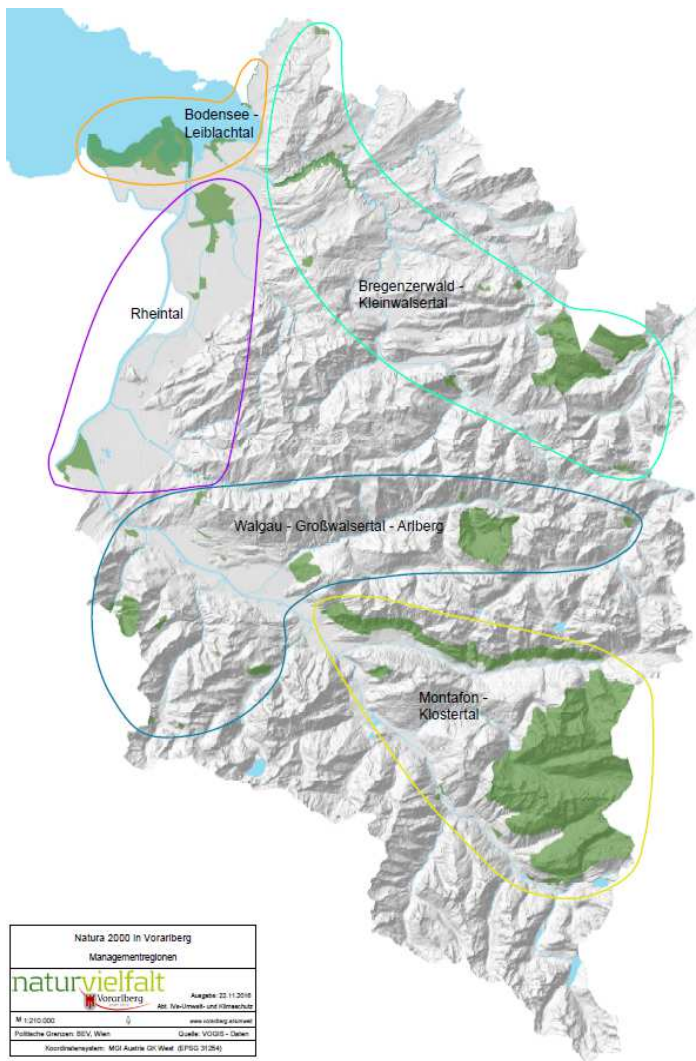


UWD (2019) Natura 2000 - Zurück in die Zukunft. Broschüre, 60 S.

Im diesjährigen Jahresbericht wird ein Fokus auf die Leistungen der Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer sowie die Vernetzung mit dem Regionsmanagement gelegt, um die vielseitigen Aufgabenbereiche und den oft von Idealismus geprägten Einsatz entsprechend zu honorieren.

Die Nachfragen für das Angebot einer Praktikumsstelle im Regionsmanagement hat 2019 zudem wieder bestätigt, dass die Einbindung von wissbegierigen und beflissenen Studenten auch auf die Arbeit des Regionsmanagements eine positive Wirkung hat.

Das Team des Regionsmanagements für die Europaschutzgebiete



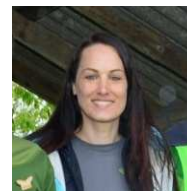
Walter NIEDERER

Regionsmanagement
Europaschutzgebiete
Bodensee | Leiblachtal



Martin BÖSCH

Regionsmanagement
Europaschutzgebiete
Bregenzerwald | Kleinwalsertal



Petra HÄFELE

Regionsmanagement
Europaschutzgebiete
Rheintal



Anette KESTLER

Regionsmanagement
Europaschutzgebiete
Walgau | Großes Walsertal | Arlberg



Christian KUEHS

Regionsmanagement
Europaschutzgebiete
Montafon | Klostertal

Die Managementregionen bzw. Regionsmanagerinnen und Regionsmanager im Überblick

Allgemeine Jahrestätigkeiten

Grundlagen der Naturschutzarbeit

Standarddatenbögen (SDB)

Die SDB der 39 Europaschutzgebiete haben wir – wie bereits im Vorjahr – auch 2019 einer erneuten Aktualisierung der Schutzgüter Lebensräume und Arten bzw. auch Populationsgrößen unterzogen. Bislang im SDB nicht angeführte Schutzgüter wurden unter Punkt 3.2 nach der Prämisse "most actual data available" ergänzt und nach fachlichen Kriterien unter Mithilfe von Fachexpertinnen und -experten bewertet. Dies beinhaltet in Vogelschutzgebieten neben den Anhang I-Arten VS-RL insbesondere regelmäßig auftretende Zugvögel, die bislang überwiegend in eingeschränkter Form aufgelistet wurden. Unter Punkt 3.3 wurden Rote Liste-Arten der Kategorien 1/CR (critically endangered / vom Aussterben bedroht) und 2/EN (endangered / stark gefährdet) erweitert. Darüber hinaus haben auch für das Gebiet bedeutende Leitarten Platz gefunden (z.B. gebietscharakteristische Brutvögel, die nicht in VS-RL Anhang I gelistet sind). Durch diese Artenliste wird die Bedeutung der Schutzgebiete für bestimmte Artengruppen unterstrichen. Die Vorschläge zur Änderung der SDB gingen an den jeweiligen Regionsverantwortlichen zur Entscheidung über die final durchzuführenden Anpassungen und wurden im Dezember in die Datenbank eingetragen und dem österreichischen Bundesländerkoordinator für die Weiterleitung an die Europäische Kommission übermittelt.

Erhaltungsziele (EZ)

Nachdem 2018 und 2019 die SDB bereinigt und aktualisiert wurden, konnte 2019 der Prozess für die Erarbeitung von landesweit einheitlich strukturierten Erhaltungszielen für alle 39 Europaschutzgebiete einen wesentlichen Schritt weitergebracht werden. Allgemein gültige EZ wurden für die 132 in Vorarlberg vorkommenden Natura 2000-Schutzgüter bereits im 1. Quartal 2019 von uns abgeschlossen. Bis zum 4. Quartal haben wir – teilweise gemeinsam mit den Regionsverantwortlichen – die gebietsspezifischen EZ ausgearbeitet. Der Katalog mit allen 39 Gebietsdokumenten und Erhaltungszielen wird voraussichtlich im Frühjahr 2020 abgeschlossen, nachdem noch einzelne Formulierungen und Abstimmungen zwischen den Schutzgebieten erforderlich sind.

Managementpläne (MP)

Nach intensiven Vorgesprächen zu den ausstehenden Managementplänen für bestehende und neue Europaschutzgebiete hat die Abteilung Umwelt- und Klimaschutz des Landes eine Organisationsstruktur (*Teil 1 Erhebung/Kartierung/Bewertung – Teil 2 Maßnahmen – Teil 3 Umsetzungsplan*) für die Erstellung solcher Dokumente entwickelt. Aufgrund der hohen Anzahl an Gebieten ohne bestehenden MP sowie der erforderlichen Teilschritte gemäß der Organisationsstruktur hat das Regionsmanagement einen Vorschlag zur Priorisierung der MP sowie einen

| Europaschutzgebiet | Managementplan | Erhebungszeitpunkt | Kartierung | Bewertung | Maßnahmen | Umsetzung | Erhebung | Bewertung | Anpassung für Beschäftigung | | | |
|--|----------------|--------------------|------------|-----------|-----------|-----------|----------|-----------|-----------------------------|------|------|--|
| | | | | | | | | | 2018 | 2019 | 2020 | |
| Natura 2000 Gebiete | | | | | | | | | | | | |
| Leibitzen | | 2016 bis | | | | | | | | | | |
| Kontinentaltauber – Bregenzerachschlinge | | 2002 | | X | | | | | | | | |
| Prebnitz | | 2002 bis | | X | | | | | | | | |
| Bregenzerachschlinge | | 2016 bis | 2006 | X | X | | | | | | | |
| Kornmatte | | 2002 | | X | | | | | | | | |
| Zell | | | | X | | | | | | | | |
| Kornbach | | | | X | | | | | | | | |
| Unter der Wirtlerhütte | | | | X | | | | | | | | |
| Unter Sauersee | | | | X | | | | | | | | |
| Untergeroden | | | | X | | | | | | | | |
| Waldseebrunn | | | | X | | | | | | | | |
| Waldsee | | 2002 | | X | | | | | | | | |
| Waldsee – Vorkornbach | | 2007 | 2007 | | | | | | | | | |
| Geig – Obere Mündler | | 2004 | | X | X | | | | | | | |
| Leibitzen Nord | | | | X | X | | | | | | | |
| Obere Gloggen – Gloggen – Schwabenfeld | | 2007 | | X | | | | | | | | |
| Obere Schilke | | | | X | | | | | | | | |
| Alpenrindhorn – Bregenzeralm | | 2004 | | X | | | | | | | | |
| Alpenrindhorn | | 2004 | | X | | | | | | | | |
| Gastner | | 2004 | | X | | | | | | | | |
| Lindenberg | | 2004 | | X | | | | | | | | |
| Schönberg | | | | X | | | | | | | | |
| Sonnenalpe Brunnthal | | 2007 | | X | | | | | | | | |
| Sonnenalpe Fingergrotte | | 2007 | | X | | | | | | | | |
| Sonnenalpe Obere Tine | | 2007 | | X | | | | | | | | |
| Sonnenalpe Sennetal | | 2007 | | X | | | | | | | | |
| Talwegboden | | | | X | | | | | | | | |
| Untergeroden | | 2006 | | X | | | | | | | | |
| Untergeroden – Lebnitz | | | | X | X | | | | | | | |
| Waldsee | | | | X | | | | | | | | |
| Waldsee Nord | | | | X | | | | | | | | |
| Schilke | | | | X | | | | | | | | |
| Erntebühl Bergalpe | | 2007 | 10 | X | X | | | | | | | |
| ERL | | | | X | | | | | | | | |
| Prebnitz | | | | X | | | | | | | | |
| Sonnenalpe Fingergrotte | | 2006 | | X | | | | | | | | |
| Sonne | | 2006 bis | | X | X | | | | | | | |
| Sonnenalpe | | | | X | | | | | | | | |

Umsetzungsplan im Februar 2019 der Umweltabteilung vorgelegt. Bis Ende 2019 erfolgte die Ausschreibung für zwei MP sowie die Auftragsvergabe eines MP.

Wald-Umwelt-Förderung

Das Regionsmanagement verschaffte sich einen Überblick über sämtliche Förderverträge der „Wald-Umwelt: Natura 2000-Förderung“ und erstellte eine Datenbank mit allen gesammelten Anträgen. Die vorhandenen Shapes des Landes wurden um fehlende Datensätze ergänzt, ausgebessert und vereinheitlicht. Ausstehende Unterlagen werden bis zum Frühjahr 2020 in die Datenbank eingearbeitet. Damit steht der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz, den forstlichen Betriebsorganen und Waldaufsehern sowie dem Regionsmanagement eine Arbeitsgrundlage für die eindeutige Markierung der Förderobjekte im Gelände zur Verfügung. Geplante Nutzungen können somit zukünftig einfacher mit den bestehenden Fördergegenständen abgeglichen werden. Die Markierung der Fördergegenstände im Gelände und die Kontrolle mit den Gegebenheiten vor Ort erfolgt im Kalenderjahr 2020.



Darstellung der Fördergegenstände der Wald-Umwelt: Natura 2000-Förderung

Schutzgebietsbetreuung

Natura 2000-Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer

Das Jahr 2019 hat erneut verdeutlicht, dass die Planung und Umsetzung der vom Regionsmanagement in Abstimmung mit der Fachabteilung des Landes und anderen Partnern festgelegten Ziele und Erhaltungsmaßnahmen für die Schutzgüter ohne die fachliche und organisatorische Unterstützung der Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer in den jeweiligen Schutzgebieten nicht umsetzbar sind. Die häufige Präsenz der Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer in den Schutzgebieten stellt dabei sicher, dass kurzfristige Entwicklungen frühzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen rasch umgesetzt werden können. In den Schutzgebieten mit relevanten Waldflächen erfüllen die Waldaufseher eine wichtige Rolle in der Gebietsbetreuung: Sie sind oftmals die erste Ansprechperson für Grundbesitzende und Bewirtschaftende vor Ort und melden relevante Entwicklungen und Beobachtungen innerhalb der Gebiete an die Behörde und das Regionsmanagement. Auch bei der konkreten Umsetzung von Maßnahmen sind Gebietskenntnisse und Erfahrungen in der Waldbewirtschaftung von großer Bedeutung für das Gebietsmanagement. Entsprechend wichtig sind sowohl die Vernetzung und regelmäßigen Absprachen zwischen Regionsmanagement und Gebietsbetreuung als auch die generelle Aufrechterhaltung der Gebietsbetreuung vor Ort zu bewerten.

Das offizielle Vernetzungstreffen aller Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer findet jährlich am 21. Mai – dem „Europäischen Natura 2000-Tag“ – statt. 2019 wurde das Treffen im Gutshof Heidensand zum 30-jährigen Jubiläum des Naturschutzgebiets Gsieg – Obere Mähder abgehalten. Dr. Frank Vassen, der zuständige Vertreter der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission, besuchte zum Natura 2000-Tag Vorarlberg. Aus diesem Anlass fand eine Pressekonferenz mit Dr. Frank Vassen zusammen mit Landeshauptmann Mag. Markus Wallner, Landesrat Johannes Rauch und Anette Kestler als Sprecherin des Regionsmanagements für Europaschutzgebiete statt.



Natura 2000-Tag am 21.05.2019, Pressekonferenz im Landhaus

Dr. Frank Vassen nahm auch an der Exkursion des Gebietsbetreuertreffens teil und hielt in der inatura am Abend des Natura 2000-Tags einen Fachvortrag „Natura 2000 – Wo stehen wir in Europa?“.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern bzw. Waldaufsehern wurde auch abseits des Natura 2000-Tages gepflegt. Im Rahmen einer zweitägigen Exkursion am 2. und 3. August im Großen Walsertal konnten Erfahrungen in der Gebietsbetreuung ausgetauscht und andere Regionen und Schutzgebiete gemeinsam besichtigt werden.

Behördenkontakt

Das Regionsmanagement fungierte neben den Behörden als zentrale Anlaufstelle für Gemeinden und andere Projektträger wie die ÖBB, ASFINAG, die WLW, Forstbetriebe oder Bergbahnen für die Anliegen und Projekte in und außerhalb der Europaschutzgebiete. Die Behörde wurde bei diversen Verwaltungsverfahren fachlich unterstützt und zahlreiche Projekte fachlich und organisatorisch begleitet. So wurden Vorschläge für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen gemeinsam mit den Behördenvertretern und Projektwerbern ausgearbeitet und bei deren Umsetzung mitgewirkt.

Ebenso erfolgte ein Austausch mit den jeweiligen Naturwachtgruppen in den Regionen. Neben den regulären Sitzungen der Naturwachtgruppen wurden themenspezifische Fortbildungen in ausgewählten Europaschutzgebieten angeboten und die Organisation der Kontrolldienste in den Schutzgebieten unterstützt.

Vernetzung

Der Austausch innerhalb des Netzwerkes Naturvielfalt Vorarlberg erfolgte 2019 mehrheitlich auf regionaler Ebene. Die Region Bregenzerwald-Kleinwalsertal pflegte dabei den Kontakt mit dem Naturpark Nagelfluhkette, die Region Walgau-Großes Walsertal-Arlberg arbeitete eng mit der Walgau Wiesen Wunder Welt und dem Biosphärenpark Großes Walsertal zusammen. Die Projekte „KLAR! Im Walgau“ für die Klima-Anpassungsmodellregion Walgau und das Interreg-Projekt „AlpBioEco“ zur Entwicklung von Ideen zur Vermarktung von Magerheu konnten dabei zusammen weiterentwickelt werden. Ebenso erfolgte gemeinsam mit der Region Montafon-Klostertal eine Mitwirkung am Projekt „Intern. Naturpark Rätikon“.

Ein landesweites Treffen aller Netzwerkpartner und anderer Partner des Naturschutzes erfolgte im Rahmen der Präsentation des Themenschwerpunktes „Insekten“ für das Kalenderjahr 2020, organisiert von der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz. Die Netzwerkpartner und das Regionsmanagement sind aufgerufen, den Schwerpunkt bestmöglich in die regionalen und überregionalen Aktivitäten (Exkursionen, Vorträge, Erhebungen etc.) einzugliedern.

Die Wanderausstellung „Ordentlich-Schlampert“ des Vereins thema:natur mit Inhalten zum Thema Insekten und Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen tourte neben anderen österreichischen Bundesländern auch durch Vorarlberg. Das Netzwerk Naturvielfalt Vorarlberg und das Regionsmanagement kümmerten sich dabei um die Organisation, den Transport und Aufbau der Ausstellung in den Regionen bzw. bei den Netzwerkpartnern.

Neben dem Netzwerk Naturvielfalt Vorarlberg sorgte sich das Regionsmanagement um einen landesweiten, fachübergreifenden Austausch mit Akteuren der Fischerei, der Wasserwirtschaft, des Forstes und der Jagd sowie mit BirdLife Vorarlberg. So erfolgte eine Besprechung mit dem Präsidenten des Fischereiverbandes Vorarlberg, Peter Mayrhofer, zur Erörterung von inhaltlichen Überschneidungen und Synergien zwischen Natura 2000 und der Vorarlberger Fischerei. Das Regionsmanagement informierte sich auf Workshops der Landesabteilungen für Wasserwirtschaft (VIId) sowie Forstwirtschaft (Vc) über die Ausarbeitung der neuen Wasser- und Forststrategien des Landes Vorarlberg. Hierbei wurden gemeinsam mit anderen Akteuren aus Wasserwirtschaft, Forst, Naturschutz und Raumplanung die wichtigsten Themenfelder zur wasserwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Ausrichtung des Landes diskutiert.

In Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Jägerschaft, der Stiftung Gamsfreiheit, BirdLife Vorarlberg sowie den Landesfachabteilungen Forstwirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz sowie Landwirtschaft & Ländlicher Raum wurde eine gemeinsame Grundlagenstudie über das Vorkommen des Auerhuhns in Vorarlberg initiiert. Das Projekt startet im Frühjahr 2020 und setzt auch weiterhin einen engen Kontakt der Projektpartner voraus. Mit BirdLife Vorarlberg erfolgte darüber hinaus eine Absprache bzgl. der Möglichkeiten für weitere gemeinsame Projekte und des zukünftigen Datenaustausches zwischen BirdLife Vorarlberg und dem Regionsmanagement.

Eine Absprache bzgl. der Möglichkeiten zur Anpassung der Förderinhalte des ÖPUL-Programms erfolgte auf Ansuchen des Regionsmanagements. Dabei wurden Maßnahmen zusammengetragen, die einen zielgerichteten Arten- und Lebensraumschutz ermöglichen und die für Vorarlberg besondere Kleinflächigkeit der Bewirtschaftungseinheiten mitberücksichtigt. Die gesammelten Anregungen werden vom Verantwortlichen der Landesabteilung bei einer der nächsten Besprechungen in Wien zur neuen Förderperiode ab 2022 vorgebracht.

Der Ausbau überregionaler Kontakte und Netzwerke mit Fachstellen anderer Länder und Bundesländer stand 2019 ebenso im Fokus der Tätigkeiten des Regionsmanagements. Im grenzüberschreitenden Schutzgebiet Rohrachschlucht wurde das Land Vorarlberg von den deutschen Kollegen zum Runden Tisch der Managementplanung eingeladen und durch das Regionsmanagement vertreten. Die öffentliche Präsentation des Managementplans (MP) wurde mit einer Gebietsbegehung samt Präsentation im Gelände verbunden. Dieses Format zur Vorstellung eines MP ist für die Information und Beteiligung sehr geeignet. Der Einblick für das Regionsmanagement in diesen Prozess war äußerst informativ und kann für die Entwicklung von MP in Vorarlberg zukünftig ebenfalls ein geeignetes Format darstellen.

Im Juni fand eine vom Regionsmanagement Bodensee (mit-)organisierte zweitägige Ramsar-Tagung in Höchst statt, zu der Feuchtgebietsexpertinnen und -experten aus Österreich, der Schweiz (Kanton St. Gallen), dem Fürstentum Liechtenstein und Baden-Württemberg geladen wurden. Hierbei wurde die länderübergreifende Zusammenarbeit in grenznahen Schutz- und Feuchtgebieten besprochen und koordiniert. Eine weitere Vernetzung der Region Bodensee mit der Schweiz erfolgte im Rahmen der jährlichen Besprechungen und Exkursionen des Naturschutzbeirates der Internationalen Rheinregulierung.

In der Tagungsreihe „Naturschutz: Von der Forschung in die Praxis“ besuchten wir an der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) eine Tagung zu Insekten. Präsentiert wurden Forschungsergebnisse rund um Ökologie und praktischen Naturschutz zum Thema Insekten an der Hochschule Weihenstephan mit vielen spannenden Ansätzen und Inhalten. Das Land Vorarlberg hat für 2020 einen Insektenschwerpunkt in der Naturschutzarbeit gesetzt, für den Inhalte von der Tagung übernommen werden können.

Im Februar lud der Landesbund für Vogelschutz das Regionsmanagement in den Nationalpark Berchtesgaden zu einem „Geierworkshop“ ein. Fachexpertinnen und -experten (u.a. Vulture Conservation Fund, International Bearded Vulture Monitoring, Richard-Faust-Zentrum etc.) diskutierten die grenzüberschreitenden Notwendigkeiten für Artenschutzmaßnahmen für Bart- und Gänsegeier. Dazu wurde im selben Jahr noch eine Machbarkeitsstudie zur Stützung dieser Arten publiziert (Wegscheider 2019; <https://www.lbv.de/news/details/bayern-ist-bereit-fuer-geier/>). Das Land Vorarlberg bzw. das Regionsmanagement hat Mithilfe bei weiteren Schutzmaßnahmen und der Dokumentation von Bart- und Gänsegeiersichtungen in Vorarlberg zugesagt.

Die Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit über Staatsgrenzen hinweg für den Schutz von Greifvögel zeigte auch der illegale Abschuss eines Gänsegeiers in St. Gallenkirch/Montafon im Mai 2019 auf.

BirdLife, Natura 2000-Regionsmanagement und Jägerschaft verurteilen den illegalen Abschuss. Trotz Medienarbeit und 1.000 € Belohnung eines anonymen Spenders für Hinweise zur Überführung der Täterschaft konnte diese Wilderei nicht aufgedeckt werden.



Gänsegeier-Abschuss Montafon ©Polizeiinspektion Gaschurn

Öffentlichkeitsarbeit

Auch in puncto Öffentlichkeitsarbeit setzt das Regionsmanagement auf Vielfalt. Sei es die Information direkt in den Schutzgebieten mittels Exkursionen, Arbeitseinsätzen, Gebietsinfotafeln und Gebietsbroschüren oder Bewusstseinsbildung durch Beiträge in Fernsehen, Zeitungen, Gemeindeblättern und Online-Medien als auch die fachliche Mitarbeit bei Presseaussendungen des Landes. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Europaschutzgebiete und deren Schutzgüter in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und Verständnis und Interesse für Erhaltungsmaßnahmen in den Schutzgebieten zu generieren.

Print- und Onlinemedien

Eine Übersicht über die Beiträge des Regionsmanagements in Zeitungen, Gemeindeblättern, Online und TV.

| Printmedien | Ausgabe | Thema | |
|-----------------------|-------------|--|--------------------|
| VN | 21.03.2019 | „„Gsieg – Obere Mähder“ wurde renaturiert“ | |
| VN (Heimat Bregenz) | 21.03.2019 | „Noch mehr Schutz für das Naturjuwel Lauteracher Ried“ | VN-STP |
| NEUE | 23.04.2019 | „Da kriecht wer durchs Gehölz“ | |
| VN | 24.04.2019 | „Im Einsatz für Erhalt der Natur und Artenvielfalt“ | |
| VN | 29.04.2019 | „Pflegeeinsatz auf der Möweninsel“ | |
| VN | 06.05.2019 | „Plädoyer für ungemähte Streuwiesen“ | |
| VN | 13.05.2019 | „Reh und Hase trafen sich im Dornbirner Ried“ | |
| VN | 14.05.2019 | „Der Neuntöter und die Brazer Allmein“ | |
| VN | 16.05.2019 | „Das Rheindelta trocknet aus“ | Geraldine Reiner |
| VN | 17.05.2019 | „Land will des Wasserhaushalts im Rheindelta annehmen“ | |
| VN (Titelblatt) | 22.05.2019 | „In sechs Jahren 16 neue Natura 2000-Schutzgebiete im Land“ | |
| VN | 22.05.2019 | „25.000 Hektar Schutzfläche in Vorarlberg“ | Tony Walser |
| VN | 28.05.2019 | „Positive Bilanz aus Neuordnung von Europaschutzgebieten“ | |
| VN | 12.06.2019 | „Von der Allmein zum Europaschutzgebiet“ | Simone Drechsel |
| VN | 17.06.2019 | „Großvögel mit Appetit“ | VN-HK |
| VN | 20.06.2019 | „Im Einsatz für die Artenvielfalt im Rheindelta“ | |
| Feldkircher Anzeiger | 11.07.2019 | „Vielfaltertag am 15. Juli in Bangs-Matschels“ | |
| VN | 19.08.2019 | „Naturschutzgebiet wird 30 Jahre alt“ | |
| VN (Heimat Feldkirch) | 09.09.2019 | „Das Bangser Ried im spätsommerlichen Kleid“ | Henning Heilmann |
| VN | 21.12.2019 | „1000 Euro für Gänsegeier-Mörder“ | PA Christian Kuehs |
| Gemeindeblätter | Ausgabe | | VerfasserIn |
| Lauterach Fenster | März | Frühlingserwachen | Petra Häfele |
| | März | Die Neue Riedverordnung | Klaus König |
| | April | Schutz der Wiesenbrüter – was wir alle beitragen können | Petra Häfele |
| | Mai | Pflanzenschutz und Düngung im Ried | Klaus König |
| | Juli/August | Bach- und Grundwassernutzung | Klaus König |
| | September | Streuwiesen – schützenswerter Lebensraum | Petra Häfele |
| | Oktober | Naturverträgliche Grabenüberfahrten im Ried | Klaus König |
| | Dezember | Wildtiere im Winter – Tricks der Tiere gegen die Kälte (1/2) | Petra Häfele |
| Mein Ludesch | Nr.8/2019 | „Engagierter Vielfalter-Einsatz“ | Anette Kestler |
| Walgaublatt | 05.07.2019 | „Vielfaltertag – Mitarbeit im Frastanzer Ried“ (Veranstaltungsankündigung) | Anette Kestler |
| | 05.07.2019 | „Exkursion durchs Frastanzer Ried“ (Ankündigung) | Anette Kestler |
| | 19.07.2019 | „Naturjuwel im Gamperdonatal – gemeinsam arbeiten für die Natur“ | Anette Kestler |
| | 28.06.2019 | Vielfaltertag im ESG Frastanzer Ried (Ankündigung) | Anette Kestler |
| | 29.11.2019 | Aktion Heugabel – Zwei Dankesfeste zum Saisonabschluss | Marina Fischer |
| Wolfurt Information | Februar | „Bregenzerachschlucht – neue Regeln und mehr Sicherheit im Europaschutzgebiet“ | Martin Bösch |
| | April | „Zukunft der Riedwiesenvögel“ | Petra Häfele |
| | August | „Trillernd und flötend über das Ried“ | Petra Häfele |

| | | | |
|--|----------------------|--|---|
| | Oktober | „Streuwiese - artenreicher und schützenswerter Lebensraum“ | Petra Häfele |
| | Dezember | „Riedgräben im Wolfurter Ried“ | Petra Häfele |
| Übersaxen | Dezember | „Das Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins“ | Anette Kestler |
| REGIO Klostertal | Juni | Information des Naturschutzvereins Verwall-Klostertaler Bergwälder | Christian Kuehs |
| Standpunkt Montafon | März | Information des Naturschutzvereins Verwall-Klostertaler Bergwälder | Christian Kuehs |
| Gemeindezeitungen Montafon+Klostertal | März | Bewerbung Gebietsführer „Verwall&Wiegensee“ und „Klostertaler Bergwälder“ sowie Exkursionen 2019 | Christian Kuehs |
| Fernsehbeiträge | Ausgabe | Thema | Mitwirkende |
| ORF Österreich | 08.07.2019 | „Das Dornbirner Ried“ (Ausstrahlung während Weltgymnastrada) | Alwin Schönenberger, Petra Häfele |
| Dreischwestern TV | 21.07.2019 | Fremdpflanzenbekämpfung im Frastanzer Ried | Anette Kestler |
| SWR | 20.10.2019 | Lachmöwenbestand am Bodensee | Walter Niederer |
| Online-Medien | Ausgabe | Thema | VerfasserIn |
| Naturvielfalt-Facebook | 04.03.2019 | Naturverträglicher Wintersport im Montafon | Christian Kuehs |
| | 11.03.2019 | Wasservögel | Walter Niederer |
| | 18.03.2019 | Birken: Vielfalserterag – Pflegeeinsatz für Sumpfrohrsänger | Petra Häfele |
| | 25.03.2019 | Bregenzerachschlucht | Martin Bösch |
| | 24.04.2019 | Lauteracher Ried: Anlage von Blumenwiesen (Ankündigung) | Petra Häfele |
| | 29.04.2019 | Vielfalserterage | Anette Kestler |
| | 06.05.2019 | Brutplatz Möwen | Walter Niederer |
| | 10.05.2019 | Frühling schauen (Ankündigung) | Christian Kuehs |
| | 11.05.2019 | Gsieg-Exkursion (Ankündigung) | Petra Häfele |
| | 15.05.2019 | Frühling schauen (Ankündigung) | Christian Kuehs |
| | 17.05.2019 | Intern. Natura 2000-Tag am 21.05.2019 (Ankündigung) | Martin Bösch |
| | 20.05.2019 | Streuwiesen | Petra Häfele |
| | 28.05.2019 | Brazer Allmein | Christian Kuehs |
| | 13.06.2019 | Exkursion Schneckenlochhöhle (Rückblick) | Martin Bösch |
| | 19.06.2019 | Exkursion Bundesheer & Naturschutz (Rückblick) | Walter Niederer |
| | 25.06.2019 | Storch-Beringung | Walter Niederer |
| | 02.07.2019 | Vielfalserterag Frastanzer Ried (Ankündigung) | Anette Kestler |
| | 16.07.2019 | Wiesenbrüter | Petra Häfele |
| | 16.08.2019 | Info-Stelen Montafon-Klostertal | Christian Kuehs |
| | 20.08.2019 | Aufräumen Schneelawinen | Martin Bösch |
| | 31.08.2019 | Universum Bregenzerwald | Martin Bösch |
| | 23.09.2019 | Vielfalserterag Auerhuhn | Christian Kuehs |
| | 04.10.2019 | Pflegemaßnahmen Schwarzwassertal | Martin Bösch |
| 29.10.2019 | Unterargenstein | Martin Bösch | |
| 16.12.2019 | Kleine Huifeisennase | Martin Bösch | |
| <u>www.frastanz.at</u> | 28.06.2019 | Vielfalserterag im ESG Frastanzer Ried (Ankündigung) | Anette Kestler |
| <u>www.vorarlberg.orf.at</u> | 06.05.2019 | „Bauern werden für spätes Mähen belohnt“ | |
| <u>www.alpenverein.at</u> | Sep 2019 | „Umweltbaustelle im Europaschutzgebiet Verwall“ | ÖAV Vorarlberg |
| <u>www.silberbergmontafon.at</u> | 06.07.2019 | „Die Natura 2000-Gebiete Verwall und Wiegensee stellen sich vor“ | Christian Kuehs |
| | 07.01.2019 | „Wintersport vs. Naturschutz“ | |

Nach der tollen ORF-Filmproduktion von „Universum“ im Montafon, die Christian Kuehs 2018/19 begleitet hat, wurde 2019 der Bregenzerwald in Szene gesetzt und das Filmteam für geeignete Drehorte, Schutzgüter und lokale Ansprechpartner von Martin Bösch begleitet. Die Ausstrahlung wird voraussichtlich Oktober 2020 sein.



Dreharbeiten „Universum“

Faltbare Messewand und Beach Flag

Die Europaschutzgebiete in Vorarlberg sind reich an besonders schützenswerten Naturjuwelen. Um diesen Naturschatz besser und vor allem professioneller präsentieren zu können, wurden vom Regionsmanagement eine Messewand und ein Beachflag umgesetzt. So kann den Besuchenden von Vorträgen, Workshops und ähnlichen öffentlichen Auftritten der Regionsmanagerinnen und Regionsmanager besser vermittelt werden, wo die 39 Europaschutzgebiete in Vorarlberg liegen und welche Schönheiten sie zu bieten haben.



Beach Flag



Messewand mit Darstellung aller Europaschutzgebiete

Fotodatenbank

Für die Ausarbeitung von Gebietsbroschüren, Gebietstafeln und Medienartikeln ist eine gut sortierte Sammlung an Fotografien der Schutzgebiete und Schutzgüter mit entsprechenden Nutzerlizenzen notwendig. Die gesammelten Aufnahmen der Regionsmanagerinnen und Regionsmanager sowie zur Verfügung gestellte Bilder anderer Fotografinnen und Fotografen werden zu diesem Zweck in einer eigenen Fotodatenbank abgelegt und mit Stichworten für eine vereinfachte Suche versehen. Noch fehlende Fotos für weiterführende Öffentlichkeitsarbeit rund um Natura 2000 sollen unter anderem durch die Hobbyfotografen Thomas Tetzner und Alexandra Schönherr ab 2020 ergänzt werden.

Schutzgebietstafeln und Gebietsbroschüren

Für einen Teil der 2016 neu ausgewiesenen Europaschutzgebiete wurden neue Schutzgebietstafeln entworfen und insbesondere in der Region Walgau-Großes Walsertal-Arlberg bereits an strategisch wichtigen Stellen in den Gebieten aufgestellt. Für die weiteren Schutzgebiete ist mit der Umsetzung im Frühjahr 2020 zu rechnen. Ebenso wurden bestehende Informationstafeln adaptiert bzw. zahlenmäßig ergänzt. Hierfür wurden die Inhalte erarbeitet und sämtliche Bewilligungen der Behörden und der Grundbesitzenden eingeholt. Ergänzt mit den Gebietsbroschüren in Plexiglascontainern stellen die Gebietstafeln die wichtigste Informationsquelle der Besucherinnen und Besucher in den Gebieten dar.



Neue Schutzgebietstafeln

Neue Gebietsbroschüren

Neue Gebietsbroschüren wurden für die Europaschutzgebiete Frastanzer Ried, Übersaxen-Satteins und Ifen erstellt. Bestehende Broschüren wie das Booklet für das Europaschutzgebiet Ludescherberg wurden aktualisiert und weitere Exemplare nachgedruckt. Die Broschüren beinhalten eine allgemeine Gebietscharakterisierung, eine Übersichtskarte sowie die Beschreibung der wichtigsten Schutzgüter und Verhaltensregeln. Die Broschüren werden von Besucherinnen und Besuchern in den Gebieten und bei diversen Veranstaltungen sehr gerne angenommen.

Neue Methoden in der Besucherinformation wurden in der Region Montafon-Klostertal erprobt. Hier wurden in fünf Ortschaften spezielle Aussichtsfernrohre direkt im Siedlungsgebiet aufgestellt, die es der Bevölkerung ermöglichen, einen Einblick in die meist weiter entfernten Schutzgebiete zu erlangen (siehe Regionsbericht).

Exkursionen

Wie jedes Jahr wurde auch 2019 ein umfangreiches Exkursionsprogramm in den Gebieten angeboten. Die Regionsmanagerinnen und Regionsmanager als auch die Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer führten einige dieser Exkursionen selbst durch, andere wiederum wurden in Kooperation mit diversen Partnern angeboten. Kooperationen mit der inatura und dem Land Vorarlberg (Biotopexkursionen) sind dabei mittlerweile fixer Bestandteil im Jahresprogramm des Regionsmanagements.

| Inatura-Exkursionen | Datum | Thema | |
|-------------------------|------------------------|---|---------------------------------------|
| Leiblach | 18.05.2019 | „Das Bundesheer macht Naturschutz am Bodensee?!“ | Walter Niederer |
| Ifen | 25.05.2019 | „Schneckenlochhöhle – Ein Lebensraum im Europaschutzgebiet Ifen“ | Martin Bösch |
| Verwall | 28.06.2019 | „Riader am Kristberg – vom Bergbauggebiet zur Maisäßlandschaft“ | Christian Kuehs |
| Frastanzer Ried | 05.07.2019 | „Natürliche Dynamik und Pflege – Gegensätze im Frastanzer Ried?“ | Anette Kestler |
| Bangs - Matschels | 04.09.2019 | „Bangser Ried – Naturjuwel im Wandel der Zeit“ | Petra Häfele, Judith Heeb |
| Mehrerauer Seeufer | 27.09.2019 | „Natura 2000, Bagger und der Biber – Das Hochwasserschutzprojekt am Unterlauf der Bregenzerach“ | Walter Niederer |
| Biotopekursionen | Datum | Thema | |
| Donbirnerach | 05.05.2019 | Streuwiesenbiotope und Braunkehlchen | Alwin Schönenberger |
| Birken | 12.06.2019 | Pfeifengraswiesen und Wiesenknopfameisenbläulinge | Alwin Schönenberger |
| Klostertaler Bergwälder | 30.06.2019 | „Tatort Brazer Allmein – dem Würger auf der Spur“ | Christian Kuehs |
| Davenna | 06.09.2019 | „Von der Maisäßlandschaft Valleu ins Europaschutzgebiet Davenna“ | Christian Kuehs |
| Weitere Exkursionen | Datum | Thema | |
| Rheindelta | 30.01.2019 | Naturschutz macht Schule - Wintergäste im Rheindelta | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 04.02.2019 | Naturschutz macht Schule - Wintergäste im Rheindelta | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 22.02.2019 | Winter im Rheindelta | NSV Rheindelta |
| Fohramoos | 25.02.2019 | Naturschutz macht Schule - Moor im Winter | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 27.03.2019 | Schmetterlinge | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 01.04.2019 | Naturschutz macht Schule | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 05.04.2019 | Frühling im Rheindelta | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 10.04.2019 | Schmetterlinge | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 12.04.2019 | Naturschutz macht Schule - Frühlingserwachen | NSV Rheindelta |
| Birken | 22.04.2019 | Ostermontagsexkursion der Naturwacht | Alwin Schönenberger |
| Auer Ried | 23.04.2019 | Lebensraum aufwertungen – grenzüberschreitender Austausch | Reinhard Hellmair |
| Rheindelta | 24.04.2019 | Schmetterlinge | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 28.04.2019 | Naturführerausbildung | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 30.04.2019 | Naturschutz macht Schule - Vögel | NSV Rheindelta |
| Klostertaler Bergwälder | Frühjahr + Herbst 2019 | „Vielfalt schauen“ – ein Streifzug entlang der Südhänge oberhalb von Bludenz und Rungelin“ in Kooperation mit Walgau Wiesen Wunder Welt (4 Exkursionen) | NSV Verwall-Klostertaler Bergwälder |
| Frastanzer Ried | 06.05.2019 | Moordetektive | Susanne Stadelmann, Anette Kestler |
| Rheindelta | 07.05.2019 | Naturschutz macht Schule - der Bodensee | NSV Rheindelta |
| Obere Mähder | 11.05.2019 | Exkursion mit Abschlussklasse der Landwirtschaftsschule | Petra Häfele |
| Rheindelta | 15.05.2019 | Naturschutz macht Schule - Frösche | NSV Rheindelta |
| Gsieg – Obere Mähder | 15.05.2019 | 30 Jahre Gsieg – Obere Mähder: Frühjahrs-Exkursion | Alwin Schönenberger |
| Obere Schweizer Rieder | 17.05.2019 | Amphibien und Vögel (Schülertag der OG Widnau) | Alwin Schönenberger, Petra Häfele |
| Rheindelta | 18.05.2019 | Besuch der Rangerinnen aus der Nagelfluhkette | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 20.05.2019 | Das Rheindeltakennen lernen | NSV Rheindelta |
| Rheindelta | 21.05.2019 | Naturschutz macht Schule Amphibien und Reptilien | NSV Rheindelta |
| Gsieg – Obere Mähder | 21.05.2019 | Exkursion mit Natura 2000-Gebietsbetreuenden | Alwin Schönenberger |

| | | | |
|-----------------------------|---------------|--|--|
| Frastanzer Ried | 03.06.2019 | <i>Moordetektive</i> | <i>Susanne Stadelmann, Anette Kestler</i> |
| Rheindelta | 06.06.2019 | <i>Das Rheindelta kennen lernen</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 07.06.2019 | <i>Was Wasser alles bewegt</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Ludescherberg | 09.06.2019 | <i>Naturführerausbildung – Wiesenvielfalt in Vorarlberg</i> | <i>Lukas Rinnhofer, Hans Metzler, Anette Kestler</i> |
| Rheindelta | 11.06.2019 | <i>Das Leben im Wasser</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 25.06.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Amphibien</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 26.06.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Was der Rhein alles kann</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 26.06.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Amphibien</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Verwall | Juli-Sep 2019 | <i>„Gipfeltour im Europaschutzgebiet Verwall“ in Kooperation mit Montafon Tourismus (wöchentliche Tour)</i> | <i>NSV Verwall-Klostertaler Bergwälder</i> |
| Verwall | Juli-Sep 2019 | <i>„Mystische Momente im Europaschutzgebiet Verwall“ in Kooperation mit Montafon Tourismus (wöchentliche Tour)</i> | <i>NSV Verwall-Klostertaler Bergwälder</i> |
| Rheindelta | 01.07.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Amphibien</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 02.07.2019 | <i>Das Rheindelta kennen lernen</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 16.07.2019 | <i>Rund um den Rhein</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Fohramoos | 22.07.2019 | <i>NWG Dornbirn mit NaturführerInnen</i> | <i>Martin Bösch</i> |
| Rheindelta | 23.07.2019 | <i>Amphibien und Reptilien</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 20.08.2019 | <i>Rund um den Rhein</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Übersaxen-Satteins | 21.08.2019 | <i>Ferienfaxn in Übersaxen</i> | <i>Agnes Steininger, Anette Kestler</i> |
| Rheindelta | 25.08.2019 | <i>Das Rheindelta kennen lernen</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 27.08.2019 | <i>Kindersommer - Rund um den Rhein</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 28.08.2019 | <i>Kindersommer - Rund um den Rhein</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 13.09.2019 | <i>Amphibien</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 17.09.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Vögel</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 24.09.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Tiere im Herbst und Winter</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 25.09.2019 | <i>Das Rheindelta kennen lernen</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Übersaxen-Satteins | 26.09.2019 | <i>Schulexkursion VS Satteins</i> | <i>Anette Kestler</i> |
| Gsieg – Obere Mähder | 27.09.2019 | <i>Exkursion ins herbstliche Ried (Kooperation Vetterhof)</i> | <i>Alwin Schönenberger, Petra Häfele</i> |
| Fohramoos | 29.09.2019 | <i>DAV Friedrichshafen NaturschutzreferentInnen</i> | <i>Martin Bösch</i> |
| Rheindelta | 30.09.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Fußach und der See</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 03.10.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Vogelzug</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| kein Schutzgebiet | 07.10.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Naturschutz kennen lernen - Naturdenkmal</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| kein Schutzgebiet | 14.10.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Naturschutz kennen lernen - Naturdenkmal</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 15.10.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Tiere im Herbst und Winter</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 18.10.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - neue Tiere und Pflanzen im Rheindelta</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Übersaxen-Satteins | 24.10.2019 | <i>Schulexkursion VS Satteins</i> | <i>Anette Kestler</i> |
| Rheindelta | 24.10.2019 | <i>Naturschutz macht Schule - Winter und Tiere</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 25.10.2019 | <i>Das Rheindelta kennen lernen</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 26.10.2019 | <i>Das Rheindelta kennen lernen</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 07.11.2019 | <i>Amphibien und Reptilien</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Übersaxen-Satteins | 14.11.2019 | <i>Schulexkursion VS Satteins</i> | <i>Anette Kestler</i> |
| Rheindelta | 14.11.2019 | <i>Wind und Wetter am Bodensee</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |
| Rheindelta | 02.12.2019 | <i>Wind und Wetter am Bodensee</i> | <i>NSV Rheindelta</i> |

Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen

Eine Kernaufgabe des Regionsmanagements stellt die Planung und Durchführung von Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen in den Schutzgebieten dar. Diese Maßnahmen tragen konkret dazu bei, die Schutzziele für die einzelnen Schutzgüter zu erreichen und den günstigen Erhaltungszustand gemäß der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie zu bewahren bzw. wiederherzustellen. Für die Planung dieser Maßnahmen baut das Regionsmanagement auf bewährte und neue Kooperationen mit unterschiedlichen Partnerorganisationen (Bsp: BirdLife Vorarlberg, Naturschutzbund etc.) und auf die Beratung der Fachabteilung sowie nationaler und internationaler Netzwerke.

Das eigentliche Ziel der Planung von Maßnahmen ist natürlich deren konkrete Umsetzung, die ohne die Mitwirkung der Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer sowie die Unterstützung durch motivierte Helferinnen und Helfer in vielen Fällen nicht realisierbar wäre.



Die für die Schutzgebiete und den Naturschutz im Allgemeinen erbrachte Leistung durch Freiwillige ist enorm und verdient eine entsprechende Wertschätzung von Seiten des Naturschutzes aber auch der Bewirtschaftenden. Nach dem Erfolg der „Vielfalterwochen“ von 2015 bis 2017 haben nun auch die ein- bis mehrtägigen Arbeitseinsätze in den Schutzgebieten unter dem Namen „Vielfaltertage“ ein großes Interesse in der Bevölkerung geweckt. Die Bewerbung und Organisation

dieser „Vielfaltertage“ soll in den kommenden Jahren jedenfalls erweitert werden. Das Regionsmanagement hat im vergangenen Jahr viel darangesetzt, die Rahmenbedingungen für dieses Engagement zu verbessern. Neben der Anschaffung von hochwertigem Werkzeug und einer wohlverdienten Verpflegung während den Arbeitseinsätzen wurden auch Anstrengungen unternommen, eine kollektive Unfallversicherung für Freiwillige zu organisieren. Die Entscheidung über die Notwendigkeit eines solchen Versicherungsschutzes steht von Seiten der Landesabteilung noch aus.

Ebenso erfolgreich waren die Arbeitseinsätze, die in Zusammenarbeit mit Asylwerbern durchgeführt wurden. Auch ihnen gebührt ein großer Dank für ihren Einsatz.

Die Vielzahl der umgesetzten Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen entspricht gleichsam der Vielfalt der Schutzgüter und Schutzgebiete. Vom Bodenseeufer bis zu den Alpflächen im Verwall, von Frauenschuh bis Zwergfledermaus reichten die Aktivitäten des Regionsmanagements. Im Folgenden eine kurze Übersicht über die umgesetzten Maßnahmen, genauere Beschreibungen finden sich in den Regionsberichten:

| Erhaltungsmaßnahmen | Beschreibung | Schutzgebiete |
|----------------------------|---|---|
| Lenkungsmaßnahmen | Besucherlenkung in störungs- oder trittempfindlichen Lebensräumen wie Streuwiesen, Moorflächen, Bergwälder | Rheindelta Leiblach Fohramoos Ifen Wiegensee Verwall |
| Neophytenbekämpfung | Zurückdrängung von Neophyten und Problempflanzen wie Drüsiges Springkraut, Japanknöterich, Kanadische und Späte Goldrute, Kreuzkraut, Adlerfarn etc. Betroffen sind insbesondere Feuchtlebensräume und Ufersäume stehender und fließender Gewässer. | Rheindelta Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung Leiblach Lauteracher Ried Gsieg-Obere Mähder Frastanzer Ried Bangs-Matschels Klostertaler Bergwälder |

| Erhaltungsmaßnahmen | Beschreibung | Schutzgebiete |
|--|--|--|
| Entbuschungen, Gehölzentfernung | Entbuschungen von Mager- und Feuchtwiesen bzw. -weiden, insbesondere in Ried- (Wiesenbrüterschutz) und Berggebieten | Rheindelta Mehrerauer Seeufer - Bregenzerachmündung Lauteracher Ried Gsieg-Obere Mähder Bangs-Matschels Ludescherberg Klostertaler Bergwälder |
| Vogelschutz, Wiesenbrüterschutz | Artspezifische Maßnahmen für Wiesenbrüter (Grabenrückstau, Feuchtbiotopinstandhaltungen, Grabenabflachungen, Gehölzentfernung), Möwen (Brutflöße), Neuntöter, Auerhuhn | Rheindelta Lauteracher Ried Auer Ried Gsieg-Obere Mähder und Ob. Schweizer Rieder Bangs-Matschels Klostertaler Bergwälder Verwall |
| Artenschutz Pflanzen, Amphibien, Reptilien, Säugetiere, Insekten | Artspezifische Maßnahmen für Frauenschuh und Alpenmannstreu, Fledermäuse und Amphibien | Rheindelta Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung Leiblach Bregenzerachschlucht Gsieg-Obere Mähder Alpenmannstreu-Gampadonatal Bangs-Matschels |
| Streuwiesenbewirtschaftung | Mahdzeitpunktverzögerung und Rotationsbrachen für Wiesenbrüter und Schmetterlinge | Rheindelta Lauteracher Ried Gleggen Gsieg-Obere Mähder Bangs-Matschels Frastanzer Ried |
| Uferreinigungen | Reinigung von Ufern fließender und stehender Gewässer (Schwemmgut, Müll, Feuerstellen, etc.) | Rheindelta Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung Leiblach Bregenzerachschlucht |
| Biotopverbesserungen Schilfgürtel und Artenschutz Fische und Muscheln | Instandhaltung und Neuanlage von Grabenstrukturen, Renaturierung von Gewässern und Verbesserungen des Wasseraustausches am Bodenseeufer | Rheindelta |

Wissenschaftliche Erhebungen

Die Erforschung der Vorkommen und die Dokumentation des Zustandes ausgewählter Schutzgüter und anderer für die Wissenschaft und das Gebietsmanagement interessanter Lebensräume und Arten stellt eine weitere wichtige Säule im Aufgabenbereich des Regionsmanagements dar. Die Regionsmanagerinnen und Regionsmanager initiierten eigene Forschungs- und Monitoringprojekte, koordinierten deren Umsetzung bzw. führten diese selbst aus oder beteiligten sich an der Organisation externer Forschungsprojekte in den Schutzgebieten. Die Ergebnisse dieser Monitoringprojekte unterstützen das Regionsmanagement in der weiteren Planung, Adaptierung und Ausbau vorhandener bzw. neuer Erhaltungs- und Managementmaßnahmen und liefern wichtige Informationen über den aktuellen Erhaltungszustand der Schutzgüter.

Eine Übersicht über die 2019 initiierten bzw. bereits laufenden wissenschaftlichen Erhebungen und Monitoringprogramme (Beschreibung siehe Regionsberichte):

| Monitoringprogramm | Projektverantwortliche & -partner | Schutzgebiete |
|--|---|--|
| Biber-, Storch- und Kormoranmonitoring | Naturschutzverein Rheindelta Abt. Wasserwirtschaft Landesflussbahof Bauhöfe der Gemeinden Landesfischereizentrum Inatura Dornbirn RM Bodensee | Rheindelta Leiblach Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung Lauteracher Ried Gsieg – Ober Mähder Bangs-Matschels |
| Wiesenbrüter | Naturschutzbund Wiesenbrüter-Team Vorarlberg RM Bodensee RM Rheintal | Rheindelta Lauteracher Ried Soren, Gleggen-Köblern, Schweizer Ried und Birken-Schwarzes Zeug Gsieg-Obere Mähder Bangs-Matschels |
| Wasservogelbestände Bodensee | Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Veterinärabteilung Land Vorarlberg RM Bodensee | Rheindelta Mehrerauer Seeufer-Bregenzerachmündung Leiblach |
| Birdland-Farm Index | BirdLife Vorarlberg RM Bregenzerwald-Kleinwalsertal RM Montafon-Klostertal | Widdersteinmähder Verwall |
| Brutvogelmonitoring (Neuntöter, Auerhuhn, Spechte, Eulen) | RM Montafon-Klostertal | Verwall Klostertaler Bergwälder |
| Steinkrebs | RM Walgau-Großes Walsertal-Arlberg | Waldbäche im Walgau |
| Fischfauna | Landesfischereizentrum RM Bodensee | Rheindelta Mehrerauer Seeufer-Bregenzerachmündung Leiblach |
| Amphibienmonitoring | RM Bodensee RM Rheintal RM Bregenzerwald-Kleinwalsertal | Leiblach Rheindelta Bregenzerachschlucht Gsieg-Obere Mähder Bangs-Matschels |
| Fledermäuse | RM Bodensee | Rheindelta Leiblach Mehrerauer Seeufer-Bregenzerachmündung |
| Frauenschuh und Alpenmannstreu | RM Rheintal RM Bregenzerwald-Kleinwalsertal RM Walgau-Großes Walsertal-Arlberg | Bangs-Matschels Bregenzerachschlucht Gadental |
| Lebensraumstrukturen | RM Rheintal | Lauteracher Ried |

Berichte der Regionen

Region Bodensee – Leiblach (Mag. Walter Niederer)

Der Bodensee ist das verbindende Element der drei Europaschutzgebiete. In Vorarlberg befinden sich neben weiten Strecken des Bodenseeuferes auch alle größeren Zuflüsse in diesen Schutzgebieten. Das Regionsmanagement ist beim Naturschutzverein Rheindelta beheimatet und profitiert von der jahrelangen Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Interessensvertretern, Behördenorganen, Naturschutzinteressierten und freiwilligen Helfern.

Im Anschluss soll versucht werden, einige Aspekte der Arbeit darzustellen. Auf die Darstellung der abgehaltenen Exkursionen und die Auflistung der Presseausendungen die im Rahmen der separat abgewickelten Projekte des Naturschutzvereins Rheindelta (Bibermanagement, Kormoranmanagement, Storchenmanagement, Interreg-Kleingewässerprojekt, Bukar- Alter Rhein) stattgefunden haben, wird aus Platzgründen verzichtet.

Schutzgebietsmanagement

Die Zusammenarbeit der in der Region tätigen Schutzgebietsbetreuer wurde weiter gestärkt. Besonders der weitere Ausbau der Naturwachtgruppe Rheindelta und der Intensivierung der Zusammenarbeit der Naturwachtgruppen am Bodensee (Gruppe Wolfurt und Gruppe Leiblachtal – Bodensee) wurde vorangetrieben. Wir haben hierzu Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, besonders großen Anklang fand eine Veranstaltung zum Thema Umgang mit freilaufenden Hunden und Selbstschutz, die gemeinsam mit der Polizeidirektion Bregenz gemacht wurde.

Im Rahmen der Gebietsbetreuerbescheide übernimmt der Regionsmanager, aber auch der Schutzgebietsbetreuer von Bregenz Gerold Ender auch Aufgaben, die eigentlich in das Betätigungsfeld der zuständigen Bezirkshauptmannschaft Bregenz fallen. Notwendige Baumfällungen, Fahrbewilligungen und andere kleinere Maßnahmen, die nach der Naturschutzverordnung Rheindelta bewilligungspflichtig sind, werden vom Regionsmanager „bewilligt“. 2019 wurden wieder über 100 solcher Ausnahmegenehmigungen bzw. Bewilligungen erteilt.

Klassische Schutzgebietsbetreuungsaufgaben, wie die Entfernung von illegalen Feuerstellen, der Erneuerung von Informationstafeln, der Pflege von Vogelinseln, Entbuschungen in den Riedgebieten, Abhaltung von Seeuferreinigungen und Erhalt von Kleingewässern und deren natürlichen Zuläufe wurden zur Umsetzung gebracht. Im Rahmen des Interregprojektes Kleingewässer wurden am Bodensee von Gaißau bis Hard 15 neue Gewässer bzw. Kanäle im Schilfgürtel gemacht oder wieder in Stand gesetzt. Alleine zur Fremdpflanzenbekämpfung fanden nur im Rheindelta 42 Pflegemaßnahmen im Jahr 2019 statt.



Fremdpflanzenbekämpfung am Höggerer Horn



Abtransport der Fremdpflanzen durch das Schilf



Anbringen von Netzen rund um die Brutflosse der Flusseeeschwalben in der Lagune



Freiwillige Helfer bei Entbuschungen auf den Möweninseln



Anbringen von Schutzgittern gegen Biberbiss an einer Kopfweide in Fußsach



Rückschnitt und notwendige Pflege einer Kopfweide am Rheinspitz in Gaißau

Der Kontakt zu anderen Interessensgruppen, wie Fischerei, Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und Tourismus wurde in Sitzungen gepflegt. Herauszuheben ist im Jahr 2019 sicher noch die Abhaltung des Nationalen Ramsarkomites Österreich, bei der auch Vertreter der Schweiz, Deutschlands und Liechtenstein und des Ramsarbüros teilgenommen haben, in Höchst am Bodensee. Der RM hat diese internationale Tagung organisiert.

Monitoring und wissenschaftliche Erhebungen

Die quantitativ meisten Erhebungen in der Region Bodensee – Leiblachtal finden in den Bereichen statt, die über die Projekte Biber-, Storch und Kormoranmanagement abgedeckt sind. In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder Vögel besendert, davon sind 2 besenderte Weißstörche immer noch aktiv und übertragen Daten; dies in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Radolfzell. Wir unterstützen zudem auch das

Kiebitzmanagement des Naturschutzbundes in Bezug auf die Dateneingabe. Die Erhebung der Wasservogelbestände und der Austausch mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft ist seit Jahren ein Teil unserer Arbeit.



Beringung eines Weißstorches am 1.6.2019



Kamm- und Teichmolche aus einer Reuse von einem Kleingewässer an der Schmelzwiese in Hörbranz

Im Weiher an der Bregenzerachmündung fand eine Befischung in Zusammenarbeit mit dem Landesfischereizentrum statt; dabei wurden neben der Aufnahme der Fischfauna auch Bitterlinge entnommen, um in Gaißau revitalisierte Teiche zu bestücken. Die Befischungen am Bodensee wurden unterstützt und bei Begehungen die Untersuchungsgebiete festgelegt. Die Ergebnisse der Untersuchungen (auch eine Diplomarbeit wird hier mit bearbeitet) werden 2020 vorliegen.



Elektrobefischung im Weiher an der Bregenzerach Mündung zur Entnahme von Bitterlingen



Fischreuse samt Biberschutzzaun am neuen Durchlass am rechten Rheindamm in Hard

Wir haben zudem ein Fledermausprojekt initialisiert. Dabei wurden 60 Nistkästen für Fledermäuse in den drei Schutzgebieten aufgehängt. Erste Ergebnisse haben gezeigt, dass diese Nistkästen auch als Winterquartier von den Fledermäusen genutzt werden. Im Rahmen einer Fledermausfangaktion wurden 3 Tiere gefangen.



Fledermausnistkästen wurden in den Auwäldern des Alten und Neuen Rheins, der Bregenzerache und an der Leiblach aufgehängt



Untersuchung und Vermessung einer Zwergfledermaus im Rheinholz in Gaißau

Beim Monitoring von Arten stand in diesem Jahr wieder das Amphibienmonitoring im Mittelpunkt. Hier konnten gute Erfolge erzielt werden; so wurde der Kammolch erstmals im Europaschutzgebiet Leiblach nachgewiesen.

Die langjährige Zusammenarbeit mit der Veterinärabteilung des Landes wurde weitergeführt. Wenn Wasservögel aufgefunden oder gemeldet werden, werden diese ausnahmslos zur weiteren Untersuchung in Bezug auf Vogelgrippe an das Land Vorarlberg übergeben. Im Jahr 2019 wurde kein positiver Fall bekannt.

Wissenschaftliche Untersuchungen, unter anderem im Auftrag des Landes und des Bundes, wurden bei ihren Erhebungen (wie z. B. für Schmetterlinge) so weit möglich unterstützt.

Information, Kommunikation, Bildung

Von den über 100 Exkursionen (wie z.B. Ausbildungskurs für Naturführer oder Naturwächter), die vom Naturschutzverein Rheindelta durchgeführt wurden, hatten viele einen Bezug zum Regionsmanagement. Angeführt in der Liste des Regionsmanagements sind die 49 Exkursionen die im Rahmen unserer Aktion Naturschutz macht Schule stattgefunden haben.



Exkursion im Rahmen des Ausbildungslehrgangs der Vorarlberger Naturwacht



Radexkursion beim Betriebsausflug der Marktgemeinde Lauterach rund ums Rheindelta

Das regionale Management von „Problemtierarten wie Kormoran, Biber und Storch“ spiegelte sich in zahlreichen Medienberichten (Radio, Fernsehen und Zeitschriften) in Vorarlberg und dem angrenzenden Ausland wieder.

Zentraler Standort der Kommunikation in der Region Bodensee ist das Rheindeltahaus, das auch an den Wochenenden im Sommerhalbjahr für Besucher geöffnet ist. Es ist Anlaufpunkt für Touristen und Naturbegeisterte, aber auch Arbeitsplatz und Besprechungsort für das tägliche Schaffen.



Eröffnung der Moorausstellung im Rheindeltahaus



Danke-Fest für die freiwilligen Helfer bei Pflege-, Ausbildungs- und Überwachungseinsätzen im Rheindeltahaus

Region Bregenzerwald – Kleinwalsertal (Mag. DI Martin Bösch)

Schutzgebietsmanagement

Im Frühjahr brachte eine Flurreinigung in der Bregenzerachschlucht ein derart beträchtliches Müllvolumen mit sich, dass die Gebietsbetreuung das Material nicht alleine abtransportieren konnte. Dankenswerterweise kam Unterstützung vom Alpenschutzverein, der einen Kontakt zur Firma High 5 und deren Rafting-Boote für den Wassertransport vermittelte. Der Bauhof Kennelbach übernahm freundlicherweise das Material.

Nach einem Erdbeben wurden Baggerarbeiten in Kennelbach noch kurzfristig vom RM vor Ort koordiniert, damit aus dem lehmigen Material an den Seitenbereichen sich Amphibientümpel entwickeln können. Generell war das Jahr 2019 von einigen Naturereignissen (Hochwasser im Frühjahr, Muren im Herbst etc.) geprägt. Die Zugänglichkeit des Gebiets wird immer schwieriger bzw. steigt das Gefahrenpotential für Besuchende. Das Eschentriebsterben ist ebenfalls allgegenwärtig und wird in stark begangenen Bereichen der Ache Sicherungsarbeiten und Durchforstungen für nächstes Jahr erfordern. Erste Abstimmungen mit den Forstexperten/Gebietsbetreuern sind erfolgt.



Flurreinigung in der Achschlucht



Müll aus der Achschlucht.



Eschentriebsterben in der Achschlucht



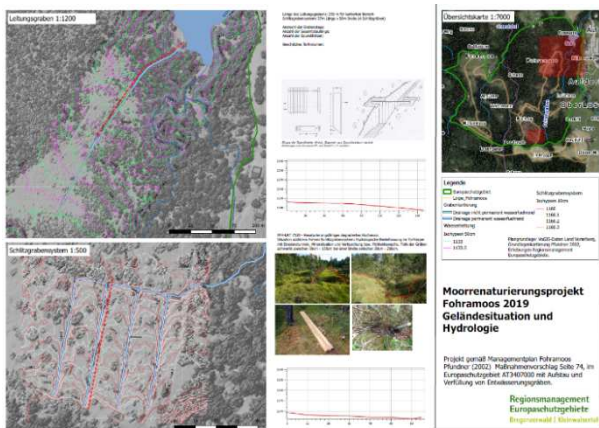
Mure im Herbst 2019.

Im Witmoos wurden die wiederkehrenden Borkenkäferkalamitäten im Rahmen einer Begehung mit Forst- und Naturschutzexperten (DI Feuersinger, WA Müller, ASV Mag. Schertler und Mag. Amann G.) diskutiert. Durch die eingeschleppte Braunfleckenkrankheit (*Leganosticta*) gepaart mit Klimawandelfolgen kommt es offensichtlich zu diesem Sekundärbefall, der den Spirkenmoortypus zukünftig vielleicht zu einem

Fichtenmoorwald transformieren wird. Die Entwicklung wird weiterverfolgt und forsthygienische Maßnahmen ggf. vom Gebietsbetreuer Müller umgesetzt.

Zur längst anstehenden Verbesserung der Freizeitnutzung für das Fohramoos, wie im Managementplan formuliert, wurde der Kontakt zu den Umweltgemeinderäten der Stadt Dornbirn und Schwarzenberg gesucht und Konzepte für Lenkungsmaßnahmen diversen Verantwortlichen auch vor Ort präsentiert. Gemeindevertreter von Schwarzenberg und Dornbirn zeigten ihre Wertschätzung für das Schutzgebiet. Der Stadtrat Dornbirn hat Moorschutzmaßnahmen im Fohramoos auch in das neue Umweltprogramm aufgenommen. Sobald von der Umweltabteilung die Finanzierung und organisatorische Umsetzung geklärt ist, wird eine Projekt- und Kostenplanung für das BH-Verfahren vorgelegt.

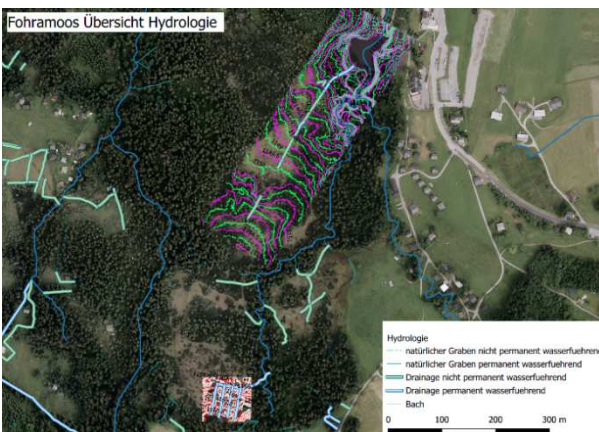
Ebenso steht eine Moorrenaturierung in Diskussion. Die Umweltabteilung hat für das Grundwassermonitoring Datenlogger bestellt. Die Messpegel werden nach der Schneeperiode gesetzt. Vorab wurde das Moorrenaturierungsprojekt „Schollaschopf“ in Hohenems mehrfach besucht, um sich das nötige bautechnische Praxiswissen anzueignen. Auch hier steht für die weitere Vorgehensweise im Fohramoos noch die Entscheidung der Umweltabteilung bzgl. der Finanzierung und organisatorischen Umsetzung aus.



Moorrenaturierungskonzept



Lenkungskonzept Fohramoos



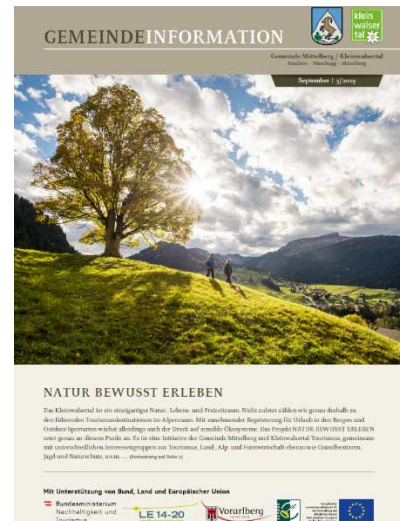
Hydrologische Aufnahme Fohramoos



Praxistag im Schollaschopf

Im Gebiet Widdersteinmähder wurde ein Bewirtschafter beim behördlichen Ansuchen für eine Geländemaßnahme unterstützt und während der laufenden Mähseason der Behördengang schnell und unbürokratisch gelöst. Der Einsatz von den Bewirtschaftern für diese Kulturlandschaft ist außergewöhnlich und verdient unter diesen erschwerten Bedingungen jegliche Unterstützung.

Im Kleinwalsertal stärkt das Tourismusprojekt „Natur bewusst erleben“ die Naturvermittlung an den Gast und konzipiert Lenkungsmaßnahmen. Die Gebietsbetreuung unterstützt den Prozess bzgl. der Schutzgebietsflächen in div. Workshops und Einzelgesprächen mit den Verantwortlichen. Diese Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Naturschutz auf Augenhöhe ist nicht selbstverständlich. Hier wird von Seiten der Touristiker ein innovativer Weg eingeschlagen und bestätigt die Prämierung des Kleinwalsertals als erfolgreichste Tourismusdestination im Alpenraum (BAK 2019: Performance des alpinen Tourismus in der Schweiz im internationalen Vergleich).



Lenkung und Vermittlung im Projekt „Natur bewusst erleben“.

Ein weiterer wichtiger Partner für die Schutzgebietsbetreuung ist der Landschaftsschutzverein Kleinwalsertal. Er hilft der Gebietsbetreuung als Kontaktstelle in die Region – umgekehrt wird spätestens im Rahmen der Jahreshauptversammlung immer wieder über die Entwicklung des Europaschutzgebietes informiert. Austausch zur Fortentwicklung des Schutzgebiets gab es mit der Gemeinde, dem deutschen Schutzgebietsbetreuer sowie mit Bergbahnen, Förstern, Jägern, Alpgemeinschaften etc. Der direkte Kontakt zu den handelnden Personen vor Ort in der Region wird eine der großen Agenden für das nächste Jahr, damit die Schutzgebietsbetreuung als Ansprechpartner vor Ort dient.

Monitoring und wissenschaftliche Erhebungen

Der „Farmland Bird Index“ von BirdLife dient dazu mittels ornithologischen Daten Rückschlüsse auf die Kulturlandschaft zu gewinnen (www.birdlife.at/page/monitoring) und wird vom Regionsmanager im Gebiet Widdersteinmähder begangen. Im Raum „Witmoos“ wurde die Suche nach einem vermuteten Horst eines Schwarzstorchs (wäre ein Erstnachweis für Vbg) unterstützt und wird 2020 fortgeführt. Die Erhebungen zu Gelbbauchunke und Frauenschuh in der Bregenzerachschlucht wurden auch dieses Jahr fortgeführt. Im Verfahren zur Sicherung der baufälligen Bahntunnels dienen die Gebietskartierungen des Regionsmanagements dem ASV für die Naturverträglichkeitsprüfung. Naturschutzfachlich erfreulich ist der Fund weiterer Trägerbäume mit *Tayloria rudolphiana*, die allerdings knapp außerhalb des Schutzgebiets Ifen stehen.

Das Regionsmanagement arbeitete in den letzten Jahren am Aufbau einer Ablage aller relevanten Unterlagen zu den Natura 2000-Gebieten. Es zeigt sich aber, dass erfreulicherweise auch noch nach den Aufbaujahren weiterhin Datensätze und Kartierungen von anderen Fachstellen auftauchen, die in der Gebietsbetreuung hilfreich sind. Diese Daten werden bei uns zentral archiviert und gegebenenfalls einer Aktualisierung unterzogen und an die Umweltabteilung bzw. auch an die inatura geleitet.

Information, Kommunikation, Bildung

Im Jahr 2019 hat die Recherche zur Gebiets- und Nutzungsgeschichte im Fohramoos für die Ausstellung des Stadtmuseums Dornbirn 2020 („Wem gehört das Bödele?“) wichtige historische Informationen für die Gebietsbetreuung zu Tage gebracht. Das Stadtmuseum Dornbirn hat dazu einen umfassenden Ausstellungskatalog im Residenzverlag veröffentlicht, der einen Beitrag des Regionsmanagers zum Schutzgebiet beinhaltet.

Der bestehende gute Kontakt mit den Pfadfindern Wolfurt führte nochmals zu einem Amphibienprojekt in der Achslucht. Die interessierten Jugendlichen begeisterten sich bereits mehrmals vom Nutzen der Naturschutzarbeit im Gelände.

Im Rahmen der Alpin-Tiefschneetage im Kleinwalsertal konnten sich Wintersportbegeisterte an einem Infostand über den Naturraum und das Schutzgebiet Ifen informieren. Ein Interview zum Event brachte das Thema zudem in das Alpinmagazin.



Zudrell/Langreiter 2020: Ausstellungsband



Arbeitseinsatz mit den Pfadfindern



Alpin Tiefschneetage im Kleinwalsertal

Region Rheintal (Petra Häfele, BSc)

Im Rheintal sind als Europaschutzgebiete überwiegend großflächige und extensiv bewirtschaftete Riedgebiete ausgewiesen. Einen wesentlichen Anteil der nachfolgend dargelegten Schutzgebietsarbeiten konnten lediglich mit der wertvollen Unterstützung und dem Fachwissen von sechs Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern (Landwirtin, Waldaufseher, Ornithologe, Jagdaufseher, Gemeinde- und Landesbedienstete) zur Umsetzung gebracht werden.

Schutzgebietsmanagement

Alle nachfolgend beschriebenen Maßnahmen zum Erhalt gefährdeter Arten und Lebensräume wurden von der Regionsmanagerin gemeinsam mit den Gebietsbetreuenden sorgsam geplant und koordiniert, in weiterer Folge den Grundbesitzenden und Bewirtschaftenden erläutert und deren Zustimmung eingeholt sowie den zuständigen Behörden zur Kenntnis und Beurteilung vorgelegt.

Fokus der Artenschutzaktivitäten der Region Rheintal lag 2019 wiederum bei den wiesenbrütenden Vogelarten wie Großer Brachvogel, Kiebitz und Braunkehlchen. Gehölzpflegearbeiten wie Rückschnitte, Fällungen und die Neupflanzung von standortgerechten, beerentragenden Gehölzen konnten mit wertvoller Unterstützung und Mitarbeit der Gebietsbetreuenden Judith Heeb und Alwin Schönenberger, 14 Freiwilligen und acht Asylwerbern an fünf Arbeitstagen im Februar und März 2019 mit insgesamt 165 Arbeitsstunden umgesetzt werden. Dank der Hilfe und eigenständigen Umsetzung von Landwirten und Jägern wurden darüber hinaus noch weitere Einzelbäume entfernt, wodurch die Bruthabitate gezielt aufgewertet wurden. Besonders hervorzuheben sind die umfassenden Gehölzpflegearbeiten entlang des Seelachendamms im Natura 2000-Gebietsteil Obere Mähder, die in Abstimmung mit den Gebietsbetreuenden durch den Bauhof Lustenau vorbildlich umgesetzt wurden.



Am Vielfaltertag im Natura 2000-Gebiet Birken in Wolfurt wurden mit der Unterstützung von zwölf Freiwilligen wertvolle Habitats für Sumpfrohrsänger & Co geschaffen.



Im Bangser Ried wurde mit der Unterstützung der Gebietsbetreuerinnen und Asylwerbern ein Brutgebiet des Braunkehlchens gezielt aufgewertet.

Auf Anregung des Gebietsbetreuers und Ornithologen Alwin Schönenberger wurden wertvolle Strukturen wie vegetationsfreie Zugangsbereiche zu bestehenden Feuchtbiotopen sowie der Ersatz einer Grabensperre im Gsieg für den Wasserrückhalt während der Vegetationsperiode und dank der Zustimmung und Mitfinanzierung der beiden Ortsgemeinden Schmitter und Widnau im 1. Quartal 2019 umgesetzt.



In den Oberen Schweizer Rieder in Lustenau, einem der bedeutendsten Vorarlberger Brutgebiete für den Kiebitz, konnten dank der Zustimmung und Mitfinanzierung der Ortsgemeinde Schmitter offene Zugangsflächen zu einem Feuchtbiotop für Kiebitz-Küken geschaffen werden.



Der Wasserrückhalt ist gleichsam für Streuwiesen als auch Wiesenbrüter von großer Bedeutung. Die beiden Schweizer Ortsgemeinden Widnau und Schmitter haben dem Einsatz einer neuen Grabensperre im Natura 2000-Gebiet Gsieg zugestimmt und zudem die Hälfte der Kosten getragen.

Darüber hinaus wurden mit den Ortsgemeinden Schmitter und Widnau und der Marktgemeinde Lustenau im 4. Quartal 2019 weitere wertvolle Lebensraumaufwertungsmaßnahmen wie Grabenabflachungen, eine Grabenaufweitung für Kiebitze und Kleinsäuger, Instandhaltungstätigkeiten an Feuchtbiotopen für die Gelbbauchunke sowie Gehölzpflegearbeiten gemeinsam geplant. Die Vorbereitungen, Finanzierungen und behördlichen Bewilligungen wurden von der Regionsmanagerin koordiniert und eingeholt. Die Umsetzung aller Maßnahmen ist für Januar 2020 vorbereitet.

Von besonderer Wichtigkeit in der Region Rheintal sind die traditionell genutzten, extensiven Streuwiesen, deren Herbstmahd ab 01.09. durchgeführt wird. Dank der seit 2019 eingeführten Förderung des Vorarlberger Naturschutzfonds konnten in der Region Rheintal einige Landwirte gewonnen werden, die insgesamt zwölf Hektar ihrer Streuwiesen freiwillig ab dem 01.10. gemäht haben. Im Bangser Ried wurde darüber hinaus durch die Bereitschaft von vier Landwirten die Anlage der Riedrotationsbrachen auf ca. 3.400 m² ausgeweitet. Die Riedrotationsbrachen wurden von der Regionsmanagerin und der Gebietsbetreuerin Judith Heeb ausgesteckt und bleiben von der Herbstmahd für die Dauer eines Jahres ausgespart. Diese wertvollen Rückzugs- und Überwinterungsflächen sind eine gezielte Artenschutzmaßnahme für besonders gefährdete Schutzgüter wie das Moor-Wiesenvögelchen.

Streuwiesen sind aufgrund von zahlreichen Einflüssen und Veränderungen des Lebensraums zusehends auf ein gezieltes Management angewiesen (Stickstoffeinträge, Veränderungen des Wasserhaushalts, Ausbreitung gebietsfremder Arten wie Späte oder Kanadische Goldruten, etc.). Durch die fachkundige Mitarbeit der Gebietsbetreuerin und Landwirtin Judith Heeb wurden im Unterried in Feldkirch umfassende Pflegemaßnahmen für die Zurückdrängung der Goldruten gesetzt. Neben händischem Ausreißen mit Unterstützung von Asylwerbern wurden maschinelle Pflegeschnitte besonders beeinträchtigter Streuwiesenflächen durchgeführt. Neben den Goldruten wurde in den Schutzgebieten insbesondere der Ausbreitung des Drüsigen Springkrautes Einhalt geboten. In Bangs-Matschels und im Lauteracher Ried wurden unter der Koordination der Regionsmanagerin und den Gebietsbetreuenden mit Unterstützung von Freiwilligen und Asylwerbern 7,5 Tonnen händisch ausgerissen und einer sachgerechten Entsorgung zugeführt.

Zwischen Mai und August wurden Neophyten-Pflegemaßnahmen zur Späten und Kanadischen Goldrute, Drüsigem Springkraut und Riesen-Bärenklau in der Region Rheintal durch die Regionsmanagerin und die Gebietsbetreuenden organisiert und von Partnern wie den Marktgemeinden Lustenau und Lauterach, der Stadt Feldkirch und der Agrargemeinschaft Altenstadt unterstützt: An 15 Neophyten-Arbeitstagen haben 36 Freiwillige und 25 Asylwerber insgesamt 416 Arbeitsstunden geleistet! Darüber hinaus haben im Rahmen der Ried-Arbeitstage der Schweizer Ortsgemeinden tw. über 40 Schweizer Ortsbürgerinnen und Ortsbürger mitgearbeitet und wertvolle Pflegemaßnahmen umgesetzt.



Knapp fünf Tonnen des Drüsigen Springkrauts wurden entlang des Matschelser- und Leimenbaches in Feldkirch mit Freiwilligen und Asylwerbern händisch ausgerissen.



Auch im Lauteracher Ried haben Asylwerber und Freiwillige fast drei Tonnen des Drüsigen Springkrautes ausgerissen.



Der Ausbreitung der Goldruten entlang des neu renaturierten Landgrabens im Natura 2000-Gebiet Gsieg wurde durch Ausreißen und einen Pflegeschnitt Einhalt geboten.



Jene Bereiche, die nicht maschinell gemäht werden konnten, wurden dank der Unterstützung von Freiwilligen und Asylwerbern von der Goldrute befreit.

Unter der Federführung von Manfred Vith und der Unterstützung der Firma Omicron und BirdLife Vorarlberg wurde ein Artenschutzprojekt für die Feldlerche (Vogel des Jahres 2019) ins Leben gerufen. Dabei sollen in den kommenden Jahren in acht Potentialgebieten des Rheintals und Walgaus gezielt Lebensraumaufwertungsmaßnahmen wie blütenreiche Bracheflächen und Lerchenfenster zur Umsetzung gebracht werden. Erste Gespräche mit Grundeigentümern und Landwirten in Lustenau haben bereits stattgefunden.

Einige der Natura 2000-Gebiete des Rheintals stehen in unmittelbarem Bezug zu Infrastruktur- und Hochwasserschutzprojekten (Z- und CP-Variante, Anschlussstelle Rheintal-Mitte, Radwegeprojekt

„Radfahren durchs Ried“ sowie Radwegverbindung Dornbirn-Lustenau, Interventionspiste Alpenrhein). Die Regionsmanagerin ist in diverse Partizipationsverfahren und Planungsgespräche zu diesen Projekten eingebunden. Als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme (CEF-Maßnahme: continued ecological functionality) für die Anschlussstelle Rheintal-Mitte wurde im Februar und März 2019 die Renaturierung des Landgrabens an der Gemeindegrenze Lustenau und Dornbirn umgesetzt, durch welche Verbesserungen für das Schutzgut Helm-Azurjungfer im Natura 2000-Gebietsteil Gsieg erzielt werden sollen. Des Weiteren konnten in der Planungsphase zur Interventionspiste Alpenrhein wertvolle Ersatzmaßnahmen für das Schutzgebiet Bangs-Matschels akkordiert werden.

Monitoring und wissenschaftliche Erhebungen

Essentiell für einen erfolgreichen und zielgerichteten Arten- und Lebensraumschutz sind Grundlagenerhebungen sowie fortlaufende Monitorings, aus denen sich bestandsunterstützende Maßnahmen als auch potentielle Gefährdungen ableiten lassen. Erhebungen zum Bruterfolg und den Bestandsentwicklungen der gefährdeten wiesenbrütenden Vogelarten wie Großer Brachvogel, Braunkehlchen, Kiebitz etc. wurden während der Brutsaison 2019 auf vorbildliche Weise vom Wiesenbrüter-Team Vorarlberg fortgeführt. Die Regionsmanagerin hat Maßnahmen für Wiesenbrüter wie das Aufstellen von Schutzzäunen und Nestschutzkörben unterstützt und die Betreuung der Wildtierkameras einschließlich den Foto-Auswertungen durchgeführt.

Das Monitoring der Frauenschuh-Vorkommen wurde von der Regionsmanagerin auch im Jahr 2019 weitergeführt.

Mit Unterstützung des Praktikanten Raphael Hoschek wurden die Molch-Vorkommen im Natura 2000-Gebietsteil Obere Mähder erhoben und die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst. Insgesamt wurden 22 potentielle Laichbiotope mit Reusen beprobt und die Arten Kammolch (22 ♀♀, 28 ♂♂), Bergmolch (5 ♀♀, 10 ♂♂) und Teichmolch (2 ♀♀, 6 ♂♂) nachgewiesen.

Zudem konnten in Kooperation mit der Naturwachtgruppe Feldkirch Vorkommensnachweise der Gelbbauchunke im Gebietsteil Matschels gesammelt werden.



Bestimmung eines Kammolch-Männchen bei der Kontrolle der Reusen an der Seelache in Lustenau.

Im Auftrag der Landesabteilung für Umwelt- und Klimaschutz wurde das Monitoring der Felsspaltvegetation in der Üble Schlucht in Laterns sowie Erhebungen der FFH-Schmetterlingsarten in den Riedgebieten fortgeführt. Im Lauteracher Ried konnten die Grundlagenerhebungen zu extensiven und wenig intensiven Grünlandflächen sowie wertvollen Lebensraumstrukturen wie Kleingewässer im 1. Quartal 2019 abgeschlossen werden. Auf Basis dieser Erhebungen wurde im 4. Quartal 2019 die Auftragsvergabe eines Managementplan für die Kernzone des Lauteracher Riedes konkretisiert.

Für das Natura 2000-Gebiet Gsieg – Obere Mähder und die umgebenden Streuwiesen konnte auf Initiative der Regionsmanagerin ein flächenspezifischer Maßnahmenkatalog für den Erhalt spätblühender Arten wie Lungen-Enzian sowie gefährdeter Schmetterlingsarten wie Goldener Scheckenfalter, Dunkler und Heller

Wiesenknopf-Ameisbläuling in Auftrag gegeben und daraus bereits konkrete Maßnahmen (Anlage von Riedrotationsbrachen, Verzögerung des Mahdtermins) in Zusammenarbeit mit den Bewirtschafterinnen und Bewirtschaftern zur Umsetzung gebracht werden.

Information, Kommunikation, Bildung

Unter der Leitung der Regionsmanagerin sowie den Gebietsbetreuenden Judith Heeb, Alwin Schönenberger und Reinhard Hellmair wurden 13 Exkursionen zu den Schutzgebieten und Schutzgütern des Rheintals angeboten. Auf weiteren fünf Exkursionen wurden Interessierten die Schutzgebiete von unterschiedlichen Fachexperten (Ornithologen, Schmetterlingskundlern, Jägern, etc.) nähergebracht. Besonders hervorzuheben war ein grenzüberschreitender Austausch von Fachexperten zu Lebensraumaufwertungen für Wiesenbrüter und Amphibien im Auer Ried in Lustenau unter der Leitung von Reinhard Hellmair am 23.04.2019.

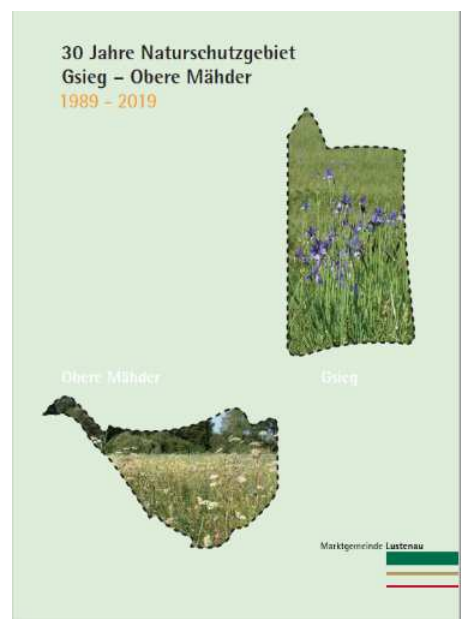


Spätsommerliche Exkursion ins Bangser Ried



Grenzüberschreitender Austausch zu Lebensraumaufwertungen im Auer Ried © Raphael Hoschek

Für das 30 Jahr-Jubiläum des Naturschutzgebietes Gsieg – Obere Mähder in Lustenau wurde ein umfangreiches Jahresprogramm in Kooperation mit der Marktgemeinde Lustenau und Agnes Steininger angeboten. Neben vier Exkursionen im Jahreszeitenverlauf wurde ein Riedheftli von Kindern für Kinder sowie eine 34-seitige Gebietsbroschüre erarbeitet, die im Rahmen einer Abschlussveranstaltung mit Fachvorträgen am 01.09.2019 auf dem Gutshof Heidensand knapp 100 Interessierten aus der Bevölkerung präsentiert wurden.



Gebietsbroschüre Gsieg – Obere Mähder

Region Walgau – Großes Walsertal – Arlberg (Dipl.-Biol. Anette Kestler)

Nach einer intensiven, zweiwöchigen Einarbeitungszeit im Februar 2019 durch die RM Romana Steinparzer übernahm Anette Kestler zum 01.03.2019 das Regionsmanagement der Europaschutzgebiete im Walgau, im Großen Walsertal und am Arlberg. Die Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen, einer Vielzahl an Schutzgütern und der daraus resultierenden unterschiedlichen Managementmaßnahmen machen diese Gebiete zu einer interessanten und abwechslungsreichen Region mit vielen Herausforderungen. In den bereits schneefreien Gebieten folgten nach der Übergabe des Regionsmanagements sofort Naturschutzmaßnahmen auf der Fläche, konzeptionelle Arbeiten sowie das Kennenlernen lokaler Akteure.

Schutzgebietsmanagement

Im Frühjahr fand eine Sitzung der wichtigsten Akteure zum weiteren Vorgehen im Europaschutzgebiet Alpen-Mannstreu Gamperdonatal statt, bei der die unterjährigen Maßnahmen zum Erhalt der Alpen-Mannstrebestände festgelegt wurden (Zäunung, Vermehrungsversuch, Monitoring). Im Mai wurde die Zäunung der Bestände auf den Gebieten *Setsch* und *Sareis* vom Regionsmanagement vorbereitet. Die Zäunung selbst fand Ende Juni statt. Ein tatkräftiges Team (Georg Amann, Andreas Beiser, Xaver Burtscher, Raphael Hoschek, Anette Kestler) zäunte mit Muskelkraft die Alpen-Mannstrepflanzen im steilen Gelände ein. In der Vegetationsperiode wurde zudem der bereits bestehende Vermehrungsversuch zum Alpen-Mannstreu weiter betreut.



Zäunung der Alpen-Mannstrebestände auf Setsch



Vermehrungsversuch

Im Europaschutzgebiet Frastanzer Ried erklärten sich einige Landwirte dazu bereit, die von ihnen bewirtschafteten Streuwiesen erst ab dem 1.10. zu mähen. Sie wurden bei der Antragstellung für die entsprechende Förderung vom Regionsmanagement unterstützt.

Im Sommer fand das jährliche Neophyten-Management im Frastanzer Ried statt. Gemeinsam mit Mitarbeitern vom Bauhof der Marktgemeinde und freiwilligen Helfern wurden an ausgewählten Standorten Bestände der Späten Goldrute und des Drüsigen Springkrauts aus dem Ried entfernt. Der Aktion vorangegangen sind umfangreiche Vorarbeiten wie das Erfassen der vorhandenen Fremdpflanzenbestände, Besprechungen und Gebietsbegehungen mit Mitarbeitern der Marktgemeinde Frastanz, Überprüfung der betroffenen Flächen bezüglich der entsprechenden AMA-Datenbankeintragungen und Organisation des Freiwilligeneinsatzes.



Vielfaltertag – Fremdpflanzenbekämpfung im Frastanzer Ried



Vielfaltertag – Fremdpflanzenbekämpfung im Frastanzer Ried

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an den zuständigen Mitarbeiter für Umwelt- und Naturschutzangelegenheiten der Marktgemeinde Frastanz, Herrn Ing. Markus Burtscher, an die Obfrau des Natur- und Umweltausschusses Gerlinde Wiederin sowie den Obmann der Riedgenossenschaft Herrn Josef Mock für ihre Mithilfe bei der Organisation und Durchführung der Fremdpflanzenaktion.

In den Europaschutzgebieten Spirkenwälder fanden Gebietsbegehungen mit einigen Waldaufsehern statt, bei denen der aktuelle Zustand der Spirkenwälder in Augenschein genommen wurde und weitere Maßnahmen festgelegt wurden.

Bei den nächtlichen Gebietsbegehungen mit Dr. Christian Berger, Andreas Beiser und dem Gebietsbetreuer Michael Schnetzer wurden die Bestände an Steinkrebsen in den Krebsbächen kontrolliert und die weitere Vorgehensweise besprochen.



Torfriedbach – Bestandsaufnahmen des Steinkrebses



Spirkenwälder Innergamp – Gebietsbegehung mit Franz Ruch

Anfang des Jahres stand das Projekt „Lebensraumaufwertung Flachmoorkomplex Brunnengarten“ im Mittelpunkt der Aktivitäten im Europaschutzgebiet Ludescherberg. Dieses Projekt zielt auf die Wiederaufnahme der Bewirtschaftung von brachgefallenen Flachmoorflächen ab. Dadurch soll die Artenvielfalt, die ein bewirtschafteter Flachmoorkomplex bietet, wiederhergestellt werden. Zunächst wurden Angebote zu den notwendigen Mäh- und Holzarbeiten eingeholt sowie aufgrund der Witterungsverhältnisse eine Laufzeitverlängerung des Projekts beantragt. Mitte April wurde von der Regionsmanagerin ein Vielfaltertag im Brunnengarten organisiert und durchgeführt, an dem die Gruppe

„Naturvielfalt in der Gemeinde“ sowie einige Grundbesitzer und zwei Mitarbeiter des Dienstleistungszentrums Blumenegg auf der Fläche bei der Gehölzpflege und Entbuschung tatkräftig mitgeholfen haben. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Beteiligten! Im Herbst wurde ein Teilabschnitt des Flachmoorkomplexes Brunnengartefwn zum ersten Mal wieder gemäht, der seit einigen Jahren nicht mehr bewirtschaftet wurde.



Ludescherberg – Vielfaltertag am Brunnengarten



Ludescherberg - Wiederaufnahme der Bewirtschaftung am Brunnengarten

Im Februar fand die zweite Sitzung der Natura 2000-Kontaktgruppe des Europaschutzgebiets Übersaxen-Satteins statt, bei der u.a. der Stand zum Thema Managementplan und der Entwurf der Informationstafeln präsentiert wurden.

Im Laufe des Jahres wurden mehrere Anfragen der Bezirkshauptmannschaft Bludenz und Feldkirch zu naturkundlichen Themen in einigen Europaschutzgebieten an das Regionsmanagement gestellt. Ebenso haben sich mehrere Bewirtschafter mit Fragen zur Bewirtschaftung ihrer Flächen an das Regionsmanagement gewendet. Diverse Gebietsbegehungen, die Teilnahme an Verhandlungen und Besprechungen sowie die Begleitung der Maßnahmen wurden vom Regionsmanagement diesbezüglich durchgeführt. Beispielweise kamen mehrere Bewirtschafter und Grundbesitzer von Flächen im Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins auf die Regionsmanagerin mit dem Wunsch zu, zur besseren Bewirtschaftung ihrer Flächen Gehölze entfernen zu dürfen. Sie wurden durch den gesamten behördlichen Prozess begleitet und bei der Durchführung der bewilligten Maßnahmen vor Ort unterstützt. Ebenso erfolgte eine Begehung mit dem Verein für Freizeit und Erholung Übersaxen e.V. sowie mit einem Bewirtschafter zur Besucherlenkung.

Monitoring und wissenschaftliche Erhebungen

Seit einigen Jahren wird ein Monitoring zu den Beständen des Alpen-Mannstreu im Europaschutzgebiet Alpen-Mannstreu Gamperdonatal durchgeführt. Ziel dieses Monitoring ist es, die Bestandessituation der geschützten Pflanze zu erfassen und Schlüsse bezüglich geeigneter Managementmaßnahmen zu ziehen.

Welche Managementmaßnahmen sind besonders erfolgreich, um die Bestände des Alpen-Mannstreu zu sichern? Was steckt hinter seinem Blürrhythmus? Um diese und ähnliche Fragen soll es bei dem Experten-Treffen zum Alpen-Mannstreu gehen, das für den Sommer 2020 im Nenzinger Himmel geplant ist. Eingeladen sind Experten aus Österreich, Liechtenstein und der Schweiz. Die Vorbereitungen für diese Treffen wurden bereits in 2019 getroffen.

Ein wichtiges Schutzgut im Gadental ist der Frauenschuh. Die Bestände dieser streng geschützten und größten heimischen Orchidee wurden zu deren Blühzeit vom Regionsmanagement erfasst und dokumentiert.

Gemeinsam mit der Geschäftsführerin des Biosphärenparks Anna Weber wurden Schutzgüter des Europaschutzgebiets Gadental für das Forschungsprojekt CCCCCS des Umweltbundesamts zur Abschätzung einer möglicherweise gegebenen oder zukünftig eintretenden Beeinflussung des Klimawandels auf Ökosysteme, Schutzgüter, Gefährdungsfaktoren und Naturschutzmaßnahmen getroffen.



Monitoring der Frauenschuh-Bestände im Gadental.

Information, Kommunikation, Bildung

Auf Einladung der Walgau-Wiesen-Wunderwelt (WWWW) hielt die Regionsmanagerin die Festrede beim Heugabelfest in Frastanz und Schlins. Die Festgäste erfuhren so Wissenswertes über das Europaschutzgebiet Frastanzer Ried bzw. Übersaxen-Satteins.

Im Dezember wurde der Vortrag „Von Frauenschuhen und anderen Naturjuwelen“ zum Europaschutzgebiet Gadental sowie Europaschutzgebiet Unter-Überlut vorbereitet, der im Januar 2020 im Rahmen des Programms zum Jubiläumsjahr des Biosphärenparks Großes Walsertal gehalten werden soll.

Für den Jubiläumsband der Agrargemeinschaft Beschling-Latz wurde ein Beitrag über die Spirkenwälder Innergamp verfasst.

Vernetzung mit lokalen Akteuren und Organisationen ist ein besonders wichtiger Aspekt des Regionsmanagements. Mit der WWWW besteht daher eine enge Kooperation. So konnten sich beim Apfel- und Kartoffelfest in Ludesch am 26.10.2019 Besucher an einem gemeinsamen Stand der WWWW und des Regionsmanagements über die Wiesenvielfalt des Walgaus informieren.

Bei dem Biofest der Stadt Feldkirch wurde ein Informationsstand zum Biosphärenpark Großes Walsertal und zu den Europaschutzgebieten Gadental und Unter-Überlut von der Geschäftsführerin des Biosphärenparks zusammen mit der Regionsmanagerin betreut.



Biomarkt Feldkirch – gemeinsame Standbetreuung



Biomarkt Feldkirch – gemeinsame Standbetreuung

Im Frühsommer durfte die RM auf Einladung durch den Verein für Freizeit und Erholung Übersaxen e.V. einen Vortrag über das Europaschutzgebiet Übersaxen-Satteins halten.

Im Europaschutzgebiet Unter-Überlut fand eine Gebietsbegehung mit dem Bewirtschafter Josef Türtscher statt, um mögliche Maßnahmen für das Europaschutzgebiet zu fixieren. Dabei wurde die Idee, das Maisäß der Familie Türtscher als Ausstellungsraum für das Europaschutzgebiet zu gestalten, weiterentwickelt. Es fanden mehrere Treffen und Besprechungen zum Thema „Natura 2000-Ausstellung im Maisäß“ mit der Familie Türtscher, dem Regionsverantwortlichen, der Geschäftsführung Biosphärenpark und einem Ausstellungsmacher statt. Nach reiflichen Überlegungen entschied sich die Familie Türtscher aus familiären Gründen gegen die Umgestaltung ihres Maisäß.



Maisäß Unter-Überlut.

Das Frastanzer Ried zählt zu den Hotspots der Artenvielfalt in Vorarlberg. Unter dem Titel „Natürliche Dynamik & Pflege – Gegensätze im Frastanzer Ried“ fand am 05. Juli 2019 eine Exkursion des Regionsmanagements zusammen mit Josef Mock, Landwirt und Obmann der Riedgenossenschaft statt. Josef Mock bewirtschaftet seit vielen Jahren große Flächen im Ried und sein Vater war bereits der Obmann der Riedgenossenschaft. Im Fokus der Exkursion stand neben der besonderen Hydrologie und geschichtlichen Entwicklung des Gebiets die enorme Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenwelt dieses Europaschutzgebiets, die vor allem auch durch die traditionelle und extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden ist.



Das Frastanzer Ried im Jahr 1956



Streuwiesen-Mahd im Frastanzer Ried

An dieser Stelle ergeht ein herzlicher Dank an Josef Mock für die Mitgestaltung der Exkursion durch „sein“ Ried!

Region Montafon – Klostertal (Mag. Christian Kuehs)

Schutzgebietsmanagement

Mit der Nachnominierung von fünf Europaschutzgebieten im Montafon im Jahr 2016 und der Neustrukturierung der Gebietsbetreuung durch das Natura 2000-Regionsmanagement im Mai 2017 wurden auch die Zuständigkeiten des Naturschutzvereins Verwall-Klostertaler Bergwälder in der regionalen Gebietsbetreuung erweitert. In den Jahren 2017 und 2018 wurden erste Anstrengungen unternommen, die bestehende Vereinsstruktur durch die Aufnahme neuer Mitglieder (größtenteils Gemeinden) an das erweiterte Gebietsmanagement anzupassen. Spätestens mit der Neubesetzung der Bürgermeisterämter in Dalaas (2018) und Innerbraz (2019) konnten unter Mitwirkung der Mitglieder-Gemeinden die Gemeinden Bludenz, Innerbraz, Dalaas, St. Anton im Montafon und Bartholomäberg für eine Mitgliedschaft im Verein gewonnen werden. Bis zum Jahresende 2019 wurden konkrete Vorschläge für eine Erweiterung der Mitgliederversammlung und eine Änderung der Vereinsstatuten erarbeitet. Die statutenkonforme Aufnahme der neuen Mitglieder ist in einer außerordentlichen Generalversammlung im Frühjahr 2020 geplant. Für die Gebietsbetreuung stellt der regelmäßige Austausch im Rahmen der Vorstandssitzungen einen wichtigen Baustein für die Steigerung der Akzeptanz des Gebietsmanagements und der Europaschutzgebiete in der Region dar. Durch die Einbindung weiterer Gemeinden erhofft sich die Gebietsbetreuung somit einen weiteren Ausbau des Vertrauensverhältnisses zwischen den Gemeinden und der Gebietsbetreuung.

Die Finanzierung des Vereins und der Gebietsbetreuung erfolgt über das von Bund und EU kofinanzierte Österreichische Programm für Ländliche Entwicklung (LE 14-20). Die Ausarbeitung von Projektanträgen und die Abwicklung von Zahlungsanträgen zählen dabei ebenso zu den regelmäßig wiederkehrenden Aufgaben der Geschäftsführung wie die Buchhaltung und die allg. Organisation des Vereinsbetriebes.

Neben regelmäßigen Kontakten zu den Regionalmanagementstellen (Stand Montafon und REGIO Klostertal), den Tourismusverbänden (Montafon Tourismus, Alpenregion Bludenz-Tourismus), Grundbesitzern und Bewirtschaftern sowie den Waldaufsehern in den jeweiligen Gebieten wurde das Regionsmanagement Montafon-Klostertal im Kalenderjahr 2019 zu zahlreichen Behördenverfahren geladen und lieferte fachliche Beurteilungen zu geplanten Maßnahmen und Projekten.



*Begleitung diverser Behördenverfahren
(im Bild: Deponiefläche)*



Begleitung der Sanierungsarbeiten der ÖBB auf Waldflächen im Klostertal

Im und rund um das Europaschutzgebiet „Klostertaler Bergwälder“ betraf dies die ersten Umsetzungen und weiteren Planungen der von den Österreichischen Bundesbahnen groß angelegten Sanierungsarbeiten entlang der Arlbergstrecke im Klostertal, touristische Projekte wie Themenwege („Sunnaweg“, „Wasserfallweg“ in Bludenz und Außerbrax, Überarbeitung „Stebokwäg“ in Dalaas), Klettersteige und andere Infrastrukturprojekte (Eissportzentrum Hinterplärsch, Bludenz). Mediales Aufsehen erlangte dabei insbesondere das Schutzwaldsanierungsprojekt in Dalaas, dessen Umsetzung von Seiten der Gebietsbetreuung durchaus kritisch beurteilt wurde. Im Montafon wurden nach vorheriger Begutachtung Vereinbarungen hinsichtlich der Errichtung von Kletterrouten mit der Sektion Reutlingen des DAV geschlossen. Im hinteren Silbertal wurden Maßnahmen zur Weideverbesserung und das Anlegen von Trockensteinhaufen inhaltlich begleitet.

Im Bereich der Besucherlenkung stand wie in den Jahren zuvor das Lenkungsprojekt „Naturverträglicher Wintersport im Montafon“ im Mittelpunkt der Bemühungen. Gemeinsam mit den Projektpartnern wurden Inhalt und Umfang des Projekts weiter ausgebaut und die Öffentlichkeitsarbeit zur Kommunikation der Projektziele verstärkt. Informationsveranstaltungen für Ski- und Bergführer, Presseberichte und Beiträge für Jagdzeitungen, touristische Magazine (Echt Montafon) und diverse Homepages und Newsletter wurden organisiert und ausgearbeitet. Für die Landeskampagne „Respektiere deine Grenzen“ wurden Vorschläge für die Verbesserung der Beschilderung im Gelände, die Inhalte der Homepage und die einheitliche Darstellung von Sperrgebieten in Pistenplänen ausgearbeitet. Diese Vorschläge wurden im Montafon und auch in anderen Regionen bereits in der Wintersaison 2019/20 umgesetzt. Ansuchen auf Wildruhezonen wurden vor der Übermittlung an die Behörde in der Lenkungsgruppe Wintersport besprochen und in gebietspezifischen Arbeitsgruppen weiterbearbeitet. Die Lenkung im Gelände im Bereich wildökologisch sensibler Gebiete wurde mit Hilfe von Richtungspfeilen verbessert. Als Best Practice Beispiel ist die Besucherlenkung am Glattingrat (Sonnenkopf-Bergbahnen) zu nennen. Mit Informationstagen und Kontrollen vor Ort sowie die direkte Einbeziehung der Berg- und Skiführer konnte die Einhaltung der bestehenden Regelungen deutlich verbessert werden. Das Projekt wird von Seiten der Nutzergruppen, Tourismus, der Jägerschaft und der Grundeigentümer generell sehr positiv aufgenommen. An einer weiteren Professionalisierung der Projektstruktur wird laufend gearbeitet.



Naturverträglicher Wintersport: Vereinheitlichung von Pistenplänen

Naturvertr. WS: Öffentlichkeitsarbeit

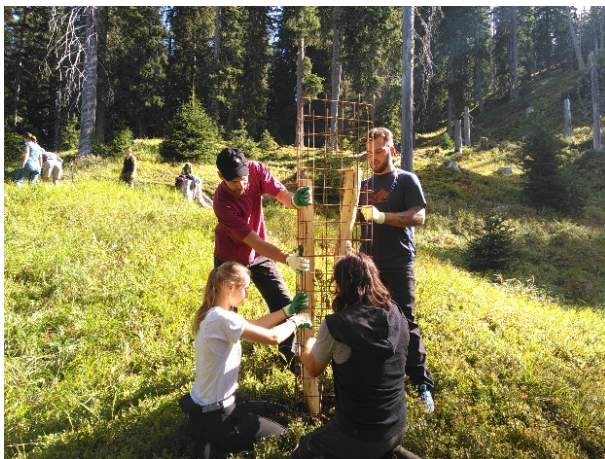
Im Sommer wurde die Gebietsbetreuung wie bereits im Vorjahr mit einer steigenden Anzahl an E-Mountainbikefahrern im Europaschutzgebiet „Verwall“ konfrontiert. Die Bemühungen zur Einhaltung der Regelungen bzw. der erlaubten Routen mussten durch Kontrollen vor Ort verstärkt werden. Der steigende Nutzungsdruck auf bisher kaum befahrenen und nicht freigegebenen Strecken wie zwischen Fredakopf-Alpgues-Dürrwaldalpe im hinteren Silbertal ist nicht zuletzt der leichteren Zugänglichkeit durch die E-Mountainbikes geschuldet. Damit verbunden ist auch eine Zunahme an Beeren- und Pilzesammlern im Gebiet, die das Gebiet vor Einführung des E-Bikes nur mit dem Wanderbus erreichen konnten. Eine Zunahme an Störungen in sensiblen Waldgebieten (Raufußhuhnlebensräumen) konnte dadurch beobachtet werden. Zur Verbesserung der Situation wurden lösungsorientierte Gespräche mit den Bergbahnen, Grundeigentümern und Hüttenwirten (Bewerbung von Routen) geführt, 2020 wird – ähnlich dem Projekt „Naturverträglicher Wintersport im Montafon“ – ein (E-)Mountainbike-Lenkungsprojekt von Montafon Tourismus gestartet, in das sich der Naturschutzverein ebenso einbringen wird.



Baustelleneinrichtung für die Umweltbaustelle im Klostertal



Das Team der Umweltbaustelle in Kooperation mit dem ÖAV



Pflanzen und Schutz von Vogelbeeren im Klostertal



Vielfaltertag in der Brazer Allmein mit der Firma MILKA

Ein besonderer Fokus des Regionsmanagements lag 2019 in der Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume der einzelnen Schutzgüter. In Kooperation mit dem Schweizer Bergwaldprojekt und dem Forstfonds Montafon wurden mit den Freiwilligen des Projekts Nahrungspflanzen für Auer- und Haselhuhn im hinteren Silbertal gepflanzt und vor Wildverbiss geschützt. Dichter Fichtenjungwuchs wurde hinsichtlich des Bestockungsziels aufgelichtet und zahlreiche „Sandbäder“ für die Raufußhühner angelegt. Ähnliche Maßnahmen wurden in Kooperation mit dem Alpenverein Vorarlberg im Rahmen einer zweitägigen „Umweltbaustelle“ mit 15 freiwilligen Helferinnen und Helfern im Klostertal

(Europaschutzgebiet Verwall) realisiert. Die Aktivitäten im Rahmen der Umweltbaustelle und des Bergwaldprojekts stießen auf viel Anklang bei den Freiwilligen und in der Öffentlichkeit und sollen 2020 wiederholt werden. In der Brazer Allmein wurden gemeinsam mit Asylwerbern und der Firma MILKA drei Pflegeeinsätze in Absprache mit den Bewirtschaftern durchgeführt. Dabei wurden Dornsträucher einmalig zurückgeschnitten und Adlerfarn durch mehrfache Mahd in seinem Wachstum gehemmt. Durch die punktuellen manuellen Eingriffe konnten Dornsträucher flächig erhalten und ein geplanter, flächendeckender maschineller Eingriffe durch den Bewirtschafter vermieden werden.

Zur Reduzierung der Trittbelastung durch Besucher im Europaschutzgebiet „Wiegensee“ wurde ein lang geplanter Wegeabschnitt durch das Anlegen eines Steges verbessert. Die Illwerke VKW AG zeichnete für die Planung und Ausführung des Projekts hauptverantwortlich, die Naturschutzbehörde und das Regionsmanagement unterstützten die einzelnen Projektschritte (Planung, Begutachtung vor Ort etc.)



Neuer Wandersteg am Wiegensee



Trittempfindliche Stellen werden durch den Steg entlastet

Monitoring und wissenschaftliche Erhebungen

Das Regionsmanagement koordinierte und beteiligte sich an der Wiederholung des Brutvogelmonitorings im Europaschutzgebiet „Klostertaler Bergwälder“, wobei vier Monitoringflächen sechsmal im Zeitraum Februar bis Juni begangen wurden. Weiters wurde das jährliche Neuntöter-Monitoring unter Mitwirkung des Praktikanten Raphael Hoschek in der Brazer Allmein durchgeführt und das Auerhuhn-Monitoring nach den Vorarbeiten 2018 zum Abschluss gebracht werden.

Die Vorarbeiten für ein großes landesweites Artenschutzprojekt konnten in Kooperation mit der Vorarlberger Jägerschaft, BirdLife Vorarlberg, der Stiftung Gamswild sowie den Landesabteilungen Umwelt- und Klimaschutz, Forstwirtschaft und Landwirtschaft & Ländlicher Raum aufgegleist werden. Das Regionsmanagement Montafon-Klostertal war für die Koordination und die Ausarbeitung der Ausschreibungsunterlagen hauptverantwortlich. Der Beginn der landesweiten Studie ist ab Februar 2020 geplant.

Wissenschaftliche Erhebungen von externen Personen und Institutionen wurden 2019 ebenso organisatorisch unterstützt, so z.B. die Erhebung der Nachtfalterpopulationen durch Peter Huemer im Nahbereich der Gebiete Tafamunt und Davenna im Montafon.



Brutvogelmonitoring in den Klostertaler Bergwäldern
© Robert Jochum



Die Brazer Allmeine – Lebensraum des Neuntöters

Information, Kommunikation, Bildung

Das Exkursionsprogramm des Regionsmanagements umfasste Biotopexkursionen in den Gemeinden Bartholomäberg - St.Anton im Montafon und Bludenz sowie eine Exkursion in Kooperation mit der inatura Naturschau am Kristberg im Silbertal. Wie bereits im Vorjahr wurden in Kooperation mit Naturführerinnen und Montafon Tourismus zwanzig Exkursionen in den Europaschutzgebieten „Verwall“ und „Wiegensee“ und in Kooperation mit der Walgau Wiesen Wunder Welt vier Exkursionen im Europaschutzgebiet „Klostertaler Bergwälder“ angeboten. Das Regionsmanagement kümmerte sich dabei um die Weiterbildung der Naturführerinnen (Schulungsexkursion in die Gebiete) und die Bewerbung der Exkursionen.

Bereits zum dritten Mal übernahm das Regionsmanagement die Organisation und Durchführung von zwei der vier Ausbildungstage der Naturführerausbildung im Rahmen des Moduls „Gebirge“ im Europaschutzgebiet „Verwall“. Für ein weiteres Projekt unter der Dachmarke „Naturvielfalt Vorarlberg“, die Naturvielfaltschulen, stellte das Regionsmanagement den Kontakt zu den Schulen im Montafon und Klostertal her. Insgesamt nehmen mit Beginn Herbst 2019 drei Schulen im Klostertal und eine Schule im Montafon am Projekt teil.



Exkursionsprogramm im Montafon



Flyer – Bewerbung von Exkursionen in Tourismusbüros

Vorträge über Natura 2000 und die Europaschutzgebiete im Montafon und Klostertal erfolgten im Rahmen der Buchpräsentation „Im Tal der Alfenz“ im Vorarlberger Landesmuseum im Mai und im Zuge des Lehrgangs für Ausbildungsjäger (Natura 2000 und Jagd – rechtliche Grundlagen) der Vorarlberger Jägerschaft. Das Rahmenprogramm für den Arlberg-Montafon-Marathon im Silbertal wurde durch einen Informationsstand des Regionsmanagements ergänzt.

Das Regionsmanagement beteiligte sich darüber hinaus am Räumlichen Entwicklungskonzept Montafon (regREK Montafon) initiiert vom Stand Montafon durch Mitwirkung bei der Moderation und Information der Gäste bei den Abendveranstaltungen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit der letzten Jahre konnte 2019 abgeschlossen werden. In vier Gemeinden im Montafon und Klostertal wurden an fünf unterschiedlichen Standorten eigens entworfene Aussichtsfernrohre im bewohnten Gemeindegebiet mit Blick in die Europaschutzgebiete aufgestellt. Die „Visholos“ der Innsbrucker Firma idee concept exhibition engineering GmbH ermöglichen nun auch jenen Personen einen tieferen Einblick in die Europaschutzgebiete, die sich sonst wenig mit den Europaschutzgebieten und deren Bedeutung befassen. Die Schutzgebiete „rücken damit ein Stück näher“ an die Dorfbevölkerung und vermitteln auf spielerische Art und Weise die wesentlichen Inhalte der Schutzgebiete. Das Regionsmanagement erarbeitete das grundlegende Design der Aussichtsfernrohre, sämtliche Inhalte sowie die Vorlage für die Grafik und die Beschilderung. Die Standorte wurden in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Bürgermeisterern ausgewählt, die Bauhöfe kümmerten sich um die Aufstellung der Visholos. Mit den beiden Gebietsführern, den Gebietsbroschüren und den Visholos verfügt die Region somit über ein attraktives Angebot an Informationsquellen für die ansässige Bevölkerung und die Gäste in der Region.



Das Visholo informiert direkt im Ortszentrum über das weitgehend unbekannte Europaschutzgebiet „Schuttfluren Tafamunt“ in Partenen



Durch- und Einblick in das Europaschutzgebiet „Verwall“ im Silbertal

Ausblick

Das Regionsmanagement für die Europaschutzgebiete in Vorarlberg hat es in weniger als drei Jahren geschafft, sich in den Regionen, Tälern und Gemeinden als wichtige Schnittstelle für Natura 2000 und andere naturschutzrelevante Anliegen zu etablieren. So vielfältig und unterschiedlich die Regionen und Europaschutzgebiete sind, so divers zeigen sich auch die Aktivitäten des Regionsmanagements im Jahresverlauf. Nationale und internationale Vernetzung, fachübergreifende Zusammenarbeit und Kooperationen sind dabei ebenso für den Erfolg des Regionsmanagements von Bedeutung wie die Unterstützung durch tatkräftige und motivierte Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuer vor Ort in den Gebieten. Als unsere gemeinsamen Ziele für das Jahr 2020 werden wir...

- ... verstärkt Lebensraum- und Artenschutzmaßnahmen durchführen.
- ... die Vernetzung mit allen relevanten Akteuren der Schutzgebietsarbeit verstärken.
- ... die einheitliche Beschilderung aller Schutzgebiete mit Informationstafeln abschließen.
- ... die Erhaltungsziele mit einem politischen Beschluss der Landesregierung finalisieren.
- ... uns um die notwendige Absicherung für die Weiterführung der Vielfaltertage bemühen.
- ... die Elemente aus der Wald-Umwelt-Förderung im Gelände verorten.
- ... die weitere Beauftragung von Managementplänen durch die Landesabteilung vorschlagen.
- ... die Landesabteilung zur Verrechtlichung der Europaschutzgebiete sowie zur Erweiterung von Schutzgebietsverordnungen unterstützen.
- ... einen umfangreichen Fotobestand in unserer Datenbank aufbauen.
- ... unser neues Team-Mitglied für die Region Walgau – Großes Walsertal – Arlberg tatkräftig in der Einarbeitungsphase unterstützen & freuen uns auf den Wiedereinstieg von Romana Steinparzer nach ihrer Karenzzeit.

Das Regionsmanagement als nunmehr gesetzlich verankerte Institution im Vorarlberger Naturschutz hat den nächsten Schritt von der „Etablierung“ zur „Umsetzung“ gemacht – die zahlreichen initiierten Naturschutzprojekte, Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen für die einzelnen Schutzgüter und Schutzgebiete zeugen von dieser erfreulichen Entwicklung. Dieser Weg soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden – mit starken Partnern, wertgeschätzten Gebietsbetreuerinnen und Gebietsbetreuern und einer gesunden Vertrauensbasis zu Grundbesitzenden, Bewirtschaftenden und allen anderen Interessensgruppen.

Wir danken unser geschätzten Kollegin Anette Kestler von Herzen für ihre offene und herzliche Art und ihren unschätzbaren Beitrag für das Regionsmanagement im vergangenen Jahr. Für ihre weitere berufliche Zukunft als Leiterin der Abteilung Forschung der inatura wünschen wir alles Gute und viel Erfolg & freuen uns auf weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit ihr!